Das Magazin für Gemeinschaften,
Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

8/9 2021

Gemeinschaft

Weiter geht's!

- Steffen Kern als Vorsitzender verabschiedet
- Kernzeit bei den Apis
- Sommerrätsel 2021

www.die-apis.de

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

© Joachim Haußmann

Steffen Kern
Vorsitzender der Apis

Weites Land

Liebe Apis, liebe Freunde,

es ist Zeit, Abschied zu nehmen. Meine 13 Jahre als Vorsitzender der Apis gehen zu Ende. Zutiefst dankbar blicke ich auf diese gefüllte Zeit zurück. Es sind und waren bewegte Jahre. Reich beschenkt gehe ich weiter. Mein Anliegen ist es, Euch und Ihnen allen von Herzen zu danken für so viele wertvolle Begegnungen und alle Weggemeinschaft! Es ist ein großes Vorrecht und ein Geschenk für mich, bei den Apis tätig gewesen sein zu dürfen. Wir stehen in vielem erst am Anfang. Jetzt geht es erst richtig los!

Jetzt geht's los

Bei Euch in Gemeinschaften und Gemeinden, der Aktion Hoffnungsland und auf dem Schönblick: Es geht los! Wir denken oft zurück. Wir beschreiben uns von unserer Geschichte her. Wir denken an das, was war, und definieren uns von der Vergangenheit her. Das ist nicht falsch, aber das ist nicht alles! Denn dabei übersehen wir leicht: Gott hat eine Berufung für uns. Er schenkt uns Zukunft. Er führt uns in die Weite. Wer zu Jesus gehört, ist ein Kind der Hoffnung. Wir leben im Licht des kommenden Tages. Was vor uns liegt, muss uns bestimmen. Genau dazu gibt uns Gott seine Verheißung: Was er sagt, weist nicht zurück, sondern nach vorn. Also, lasst uns verheißungsorientiert und hoffnungsvoll weitergehen!

„Mit Jesus Christus mutig voran"

Darum hat der Titel dieser Ausgabe eine tiefe Bedeutung: Weiter geht's! - Für Euch alle jeweils persönlich. Für die Apis mit dem neuen Vorsitzenden Matthias Hanßmann, über dessen Berufung ich mich von ganzem Herzen freue. Ja, und auch für mich geht es weiter: Eine neue Berufung. Neue Wege. Neue Herausforderungen. Mit Respekt vor den Aufgaben und Zuversicht gehe ich weiter. Zugleich mit großer Freude, weil ich darauf vertraue, dass Jesus vorangeht. In mir klingt der alte Jungscharspruch nach: „Mit Jesus Christus mutig voran!"

Dank und Bitte

Ein herzlicher Dank an alle, mit denen ich unterwegs sein durfte: im Vorstand, auf dem Schönblick, bei der Aktion Hoffnungsland, im Landesgemeinschaftsrat, auf der Geschäftsstelle in Stuttgart und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Landesdienst, mit denen ich eng zusammengearbeitet habe! Und natürlich den vielen Ehren- und Hauptamtlichen im Land, die in so vielen Gemeinschaften, Projekten und Initiativen mit Herzblut engagiert sind. Danke für so, so vieles! Auch für Eure Geduld und Nachsicht für das, was ich Euch Schuld geblieben bin. Wir sind

Wenn uns der Himmel gewiss ist, werden wir – im besten Sinne des Wortes – weltoffen leben.

und bleiben auf Vergebung angewiesen, ich zuallererst. Am Ende eines Wegabschnitts bitte ich Euch auch darum – neben all dem Dank und der großen Freude über das, was geworden und gewachsen ist, und über die vielen gemeinsamen Erfahrungen und Erlebnisse. So stellt sich bei allem Mut zu neuen Wegen die Frage: Was soll bleiben? – Dazu drei Herzensanliegen:

Bleibt bei unserem Auftrag!

Wir Apis sind Bibelbeweger, Heimatgeber, Hoffnungsträger. Jede Erneuerung von Kirche und Gemeinschaft wird immer von der Bibel herkommen. Darum sind wir eine Bibelbewegung. Daneben bleibt die Gemeinschaft unser Markenzeichen: Lebt also eine offene und einladende Gemeinschaft, zu denen möglichst viele Fremde, Außenstehende und anders Lebende einen Zugang finden. Bleibt im besten Sinne des Wortes missionarisch – und das heißt immer auch diakonisch! Unser Auftrag ist es, den Menschen zu dienen. Also sind wir bereit, alles so zu verändern, dass es den Menschen dient.

Bleibt bei unserer Berufung!

Die Berufung von uns Apis ist es, als freies Werk in der Landeskirche tätig zu sein. Wir gehen in der Kirche nicht auf, aber wir gehören mitten hinein in unsere Landeskirche. Es gilt der alte Leitspruch: in der Kirche, mit der Kirche, aber nicht unter der Kirche. Das ist nicht nur gute Tradition, es ist vielmehr unsere Berufung auch für die Zukunft! Zum Segen für beide, Pietismus und Kirche.

Bleibt an Jesus Christus orientiert!

Wenn Jesus Christus die Mitte ist, rückt alles andere an den Rand. Darum widersteht der Versuchung, Zweitrangiges zu Erstrangigem zu machen. Vor allem widersteht allen Versuchen, die unsere Bewegung polarisieren und politisieren wollen. Darin liegt die wohl größte Gefahr in dieser Zeit. Wer Jesus im Herzen hat, erhält ein weites Herz und ein weites Denken. Wenn uns der Himmel gewiss ist, werden wir – im besten Sinne des Wortes – weltoffen leben.

In diesem Sinne brechen wir mit der ganzen Gnadauer Bewegung auf in das Land, das vor uns liegt. Es ist ein Hoffnungsland: ein gutes und weites Land.

Seid Gott befohlen!

Euer

Steffen Kern als Vorsitzender verabschiedet

Der Abschiedsgottesdienst inkl. aller Videogruß-worte ist online abzurufen.

Kernzeit bei den Apis

Lassen Sie sich auf die Zeitreise „Steffen Kern als Vorsitzender der Apis (2008-2021)“ einladen.

Sommerrätsel 2021

Viel Vergnügen beim diesjährigen Sommerrätsel!

In dieser Ausgabe

Schwerpunktthema: Weiter geht's!
Auf ein Schlusswort 2
Kernzeit bei den Apis 6
Steffen Kern als Vorsitzender verabschiedet 10

Schönblick
Lieber Steffen ... 14

Aktion Hoffnungsland
Dreimal DANKE, lieber Steffen, weil bei Dir ... 16

Aktuelles
Bitte um Sommerspende 13
Sommerrätsel 16
Konferenz & Festgottesdienst 1. November 22
Tagung für Kirchengemeinderäte 22
Zentraler Biblischer Studientag 23
Persönliches 42
Kurz&Gut 43

Bibel im Gespräch
1. August: Phil 1,12-30 24
8. August: Phil 2,1-11 26
15. August: Phil 2,12-30 28
22. August: Phil 3,1-11 30
29. August: Phil 3,12-21 32
5. September: Phil 4,1-23 34
12. September: Lk 6,17-35 36
19. September: Lk 6,36-49 38
26. September: Lk 7,1-17 40

Ecksteins Ecke
Zielführend 42

Doppelpunkt
Der gute Hirte behüte Euch! 44

Bitte füllen Sie unser Sommerloch!

Sommerlöcher gibt es nicht nur in Politik und Medien, sondern auch in den Kassen von Spendenwerken wie unserem Verband. Bitte helfen Sie uns, was noch leer ist, aufzufüllen. Denn unsere Seelsorger, Jugendreferentinnen und Gemeinschaftspastoren sind gerade auch im Sommer im Dienst. Vielen herzlichen Dank!

Wer sind die Apis? – Auf den Punkt gebracht: Wir sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:
Volksbank Stuttgart
IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04
BIC VOBADESS

Gemeinschaft 8-9/2021

2008

2021

Kernzeit bei den Apis

Wir blicken dankbar zurück auf 13 Jahre mit Steffen Kern als Vorsitzender des Verbandes. Gehen Sie mit uns auf ein kleine Zeitreise.

Familie Kern 2008

Christine und Steffen Kern mit Otto Schaude 2008

Steffen Kern, Otto Schaude und Walter Schaal 2008

Gerda Schumacher (l.), von 2008-2009 Assistentin von Steffen Kern

Vorstand 2008 v.l.: Henning Romberg, Steffen Kern, Günter Blatz. Vorn: Otto Schaude, Werner Kübler

Steffen Kern bei der Verleihung des Hoffnungsträger-Preises an Erich Schneider, Nov. 2008

Auf dem Schönblick: Steffen Kern mit Manuela Sautter (l.), Assistentin von 2009-2012

„An der Christusfrage entscheidet sich die Kirchenfrage."
Steffen Kern

Konferenz in der Porsche-Arena 2010 mit Günter Blatz (l.)

Kongress „Evangelisation!" 2011

Pfarrer Steffen Kern übernimmt mit dem Amt des Präses des Evangelischen Gnadauer Verbandes ab September 2021 eine neue Aufgabe. Ich wünsche ihm dafür viel Erfolg und Gottes Segen.

Ich wünsche mir aber auch, dass er für den Einsatz für verfolgte Christen noch Zeit findet, der uns beide immer wieder auf dem Schönblick zusammengeführt hat. Für die neue Aufgabe bringt Steffen Kern alles Notwendige mit. Vor allem aber seinen tiefen Glauben, seine Überzeugungskraft und die große Gabe, Mut zu machen.

Volker Kauder MdB

Grußwort von Landesbischof Dr. h.c. Frank O. July

Gerne habe ich im Gottesdienst zur Verabschiedung von Steffen Kern gepredigt. Die Verkündigung des Evangeliums steht im Mittelpunkt unserer jeweiligen Aufgaben und sie verbindet mich mit ihm in besonderer Weise. Theologisch und journalistisch hervorragend gebildet, versteht er es immer, auf den Punkt zu bringen, worum es geht. Das Wort Gottes ruft uns Menschen in die Nachfolge. Weil dieses Wort in Jesus Mensch geworden ist, sind wir durch ihn zur Gemeinschaft berufen.

Diese Gemeinschaft zu bauen, das ist unser Amt. Ich bin Steffen Kern von Herzen dankbar, dass er in seinem Amt als Vorsitzender der Apis außerordentlich viel zum Aufbau der Gemeinde beigetragen hat. Gemeinschaft und Kirche weiß er eng verbunden. In seinen Ämtern und mit seinen Gaben lebt er diese Verbundenheit. Sie ist gegründet in unserem Glauben und Auftrag, das Evangelium zu allen Menschen zu bringen.

„Bleibt unbeirrt auf dem Weg der Liebe!" Im Gottesdienst am 13. Juni 2021 ist uns dieses Wort des Apostels Paulus aus 1. Korinther 14 mitgegeben worden: Steffen Kern in seinem neuen Amt – als Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes –, in das er berufen worden ist und uns allen, die wir in die Nachfolge Jesu gerufen sind: Zusammen in Gemeinschaft, Kirche und Gemeinde.

Lieber Steffen Kern: Gott befohlen!

Fortsetzung auf Seite 8

Gemeinschaft 8-9/2021

Weiter geht's!

Spontaner Einsatz bei ProChrist 2013. Die Veranstaltung wurde vom 3. bis 10. März aus der Porsche-Arena in Stuttgart an rund 1000 Orte in Deutschland und in 14 weitere europäische Länder ausgestrahlt.

Landesmitarbeiterkonferenz in Stuttgart

Vom Ländle ins „Weite Land"

Wer wird den Gnadauer Verband in die Zukunft führen? Ein Theologe, der geistlich tief gegründet ist, fundiert lehren und leidenschaftlich verkündigen kann. Ein Leiter, der Menschen führen, begeistern und verbinden kann. Ein Visionär, der Bewährtes schätzt und Neues wagt. Ein Vermittler, der in der Kirche zu Hause, in der Gesellschaft auf der Höhe der Zeit und im Pietismus verwurzelt ist. Die Wahl fiel fast einstimmig auf Steffen Kern. Wann gab es das zuletzt in Gnadau? Ihn erwartet ein spannender Zukunftsprozess „Weites Land". Unser Land braucht geistliche Erneuerung und einen missionarisch-diakonischen Aufbruch. Vor uns liegt dieses weite Land.

Die Apis schicken einen ihrer besten Leute ins Rennen. Ich bin mir sicher, dass dieses Loslassen Segen ins Ländle bringen wird. So sagen wir aus Gnadau von Herzen: Vergelt´s Gott.

Matthias Frey, Stellv. Vorsitzender Evangelischer Gnadauer Gemeinschaftsverband e. V.

Familie Kern 2015 bem Familiencamp „SummerCity" auf dem Schönblick

Christoph Bacher, Mitarbeitervertreter, hat sich bei den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgehört:

„Ich habe Steffen Kern als einen Leiter mit Vision erlebt. Gleichzeitig war er sehr menschlich und konnte die Stärken seines Nächsten erkennen und wertschätzen."
Maiko Borchardt

„Wir im Bezirk Bad Urach/Nürtingen/Kirchheim fühlten uns von Steffen Kern immer wieder bevorzugt behandelt. Z. B. bei ‚Evangelisch im Täle', in Hülben und beim Jusi-Treffen.
Auf unsere Frage, warum er denn so gern zu uns komme, meinte er: ‚Ja, euer Bezirk ist einfach schön, die Alb, der Wald, der Jusi-Berg. Aber vor allem ist es schön, dass man nach Walddorfhäslach schauen kann.'
Vielen Dank, lieber Steffen, dass Du Dich so in unserem Bezirk und vor allem fürs Jusi-Treffen eingesetzt hast."
Albrecht Rothfuß

2019 beim Jubiläum 100 Jahre Jusi-Feier mit Landesbischof Frank Otfried July, Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Bürgermeister Taigel

„Es war vor 2 Jahren, als es ein wenig Unmut im kleinen Kollegenkreis gab über gewisse Verordnungen ‚von oben'. Bei einem Treffen wurden die Punkte angesprochen – Steffen ging auf alles souverän ein, nahm die Anliegen ernst und machte gleich konkrete Lösungsvorschläge, die auch umsetzbar waren. Damit war der Unmut ausgeräumt und ich staunte mal wieder, wie freundlich, sachlich und konstruktiv Steffen mit kritischen Anfragen umgehen konnte.
Dass er zu (gefühlt allen) theologischen Themen und Streitfragen spontan Stellung beziehen kann, ist allgemein bekannt. Ebenso seine persönliche Treue zum VfB Stuttgart. Ich wette, er könnte aus dem Stand heraus eine theologische Verteidigungsrede halten mit dem Titel ‚Die eschatologische Bedeutung des VfB Stuttgart' ☺!"
Marianne Dölker-Gruhler

„Kirche begegnet immer als Gemeinde. Christsein ohne Gemeinde geht überhaupt nicht."
Steffen Kern

Einweihung HoffnungsHaus 2016

Gründung der Aktion Hoffnungsland 2019

„Wer Gott als den Schöpfer vergisst, gibt die Würde des Menschen auf."
Steffen Kern

Wechsel des 2. Vorstitzenden im Vorstand 2018 v.l.: Jürgen Kugler, Günter Blatz, Andreas Rägle, Steffen Kern, Henning Romberg

„Steffen verkörpert für mich Souveränität und Liebe im Umgang mit der Bibel. Ich denke so gerne an die Bibelarbeiten bei den Mitarbeiter-Rüstzeiten (MARs) zurück. Steffen hat es immer verstanden, den Kern zu treffen. Er ist da seinem Namen treu!
Nie habe ich seinen Glauben als aufgesetzt empfunden. Was er sagte, hatte Hand und Fuß und war in sich stimmig. Außerdem schätze ich seinen feinen Humor."
Anja Nonnenmacher

„‚Auf der einen Seite… – Auf der anderen Seite …' Mit diesen Worten hat Steffen in großer Weite immer wieder die ganze Bandbreite von christlichem Leben oder Theologie aufgenommen. Zugleich konnte er damit auch vor extremen Haltungen warnen, bewahrende Grenzen markieren und einen gesunden Weg der Mitte aufzeigen. Klasse – das lerne ich von ihm!"
Friedemann Hopp

„Ich habe Steffen als aufmerksamen und freundlichen Vorsitzenden erlebt. Beim Jubiläum ‚125 Jahre Apis Memmingen' mit der südafrikanischen Gruppe ‚Ithemba' hätte er am liebsten mitgetanzt.
Dankbar bin ich auch, dass er uns in Reutlingen bei der Gemeindegründung so zuverlässig unterstützt hat."
Hermann Baur

Fortsetzung auf Seite 10

„Lieber Steffen: ‚Furchtlos und treu' – zwei Adjektive, die gut zu Dir passen.
Es gab viele Herausforderungen in den Jahren Deiner Zeit als Vorsitzender. Du bist diese Herausforderungen mit Respekt und Gottvertrauen angegangen. Nicht die Furcht, was passieren könnte, sondern die Hoffnung, dass etwas geschieht, war Dein Antrieb. Nicht leichtsinnig, aber stets zuversichtlich hast Du die Dinge in Angriff genommen. Im besten Sinne furchtlos.
Und auf Dich war Verlass. Das habe ich in den knapp 20 Jahren, die wir uns jetzt kennen, oft erlebt. Du warst und bist für mich ein wertvoller Gesprächspartner, Ratgeber, Förderer und Zur-Seite-Steher. Du hast mir Dinge zugetraut, mich machen lassen, aber nie hängen gelassen.
‚Furchtlos und treu' – ich wünsche Dir, dass die beiden Adjektive unseres Herzensvereins im Spielertunnel der Mercedes-Benz-Arena auch Dein Herzschlag sind, wenn Du im Herbst das Gnadauer Spielfeld betrittst. Danke!
Johannes Kuhn

Anke Pflugfelder, Assistentin von 2013-2019 (r.) und die aktuelle Assistentin Ute Mayer (l.)

„Kaum vorstellbar, Dein Bild in der Reihe der ‚Ahnen-Galerie' der Api-Vorsitzenden: Zwischen Oberlehrer, Pfarrer und Rektor – jetzt der Pfarrer und Journalist Steffen Kern. Du hast den Verband weitergeführt mit Deiner Gabe: zu positionieren, ohne zu spalten; innovativ vorwärts zu gehen; treffsicher Worte in verschiedene Situationen hinein zu finden; Deine echte Liebe zum Wort Gottes. Dabei bist Du dem Leben und den Menschen immer zugewandt. ‚Ich lebe gern!' ist sicher nicht nur ein – sondern Dein Motto!"
Christiane Rösel

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der MAR 2018, Schönblick

WIR SAGEN DANKE!

Landesgemeinschaftsrat seit 2020: Georg Kellermann, Cornelius Haefele, Stefan Kuhn, Andreas Rägle, Gottfried Holland, Noah Stütz, Martin Stapf, Matthias Rein, Dorothee Kuhs, Jürgen Kugler, Raphael Ruhland, Christoph Bacher, Marianne Dölker-Gruhler, Martin Scheuermann, Henning Romberg, Hanna Harr, Steffen Kern

„Wenn es nach uns ginge, gäbe es keinen Grund, in Leitungsämter berufen zu werden."
Steffen Kern

Den Verabschiedungsgottesdienst mit buntem Programm und vielen Gästen vom 13. Juni 2021 gibt es auf:
www.die-apis.de/was-wir-tun/veranstaltungen/verabschiedung-steffen-kern/

Oder direkt rechts über den QR-Code zum Nachschauen.

A G V P

Von A nach G! Von V nach P!

Lieber Steffen!

Zum Glück springst Du jetzt nicht von A nach B, vom Api-Vorsitzenden zum Bischof, sondern von A mit einem weiten Sprung vorwärts nach G: Vom Api-Vorsitzenden zum Gnadauer Präses!
Einiges verändert sich dadurch, aber vieles gab es bisher schon und das bleibt auch zukünftig so. Nämlich das, was zwischen A und G liegt: B, C, D, E, F. Du bist weiterhin Bibelbeweger, Christus-Nachfolger, Diener im Reich Gottes, Ehemann für Christine, Familienvater für Eure Zwillinge.

Dass man mit Dir beruflich und kollegial gut zusammenarbeiten kann, das vermute ich stark! Dazu können die Api-Hauptamtlichen mehr sagen.
Dass man ehrenamtlich und persönlich sehr gut mit Dir zusammenarbeiten kann, das habe ich ganz stark erlebt:

- 10 Jahre im Landesgemeinschaftsrat, begleitet von manchen persönlichen Gesprächen nebenbei und auch bei gemeinsamen Fahrten zu den Sitzungen. Dabei entstand Freundschaft und Bruderschaft und Fürbitte bis heute!
- Von Anfang an bis heute hast Du uns in Reutlingen beraten und mit offenem Herzen begleitet: 2012, bei der Gründung unserer Gemeinschaftsgemeinde in Reutlingen hast Du ganz intensiv vorgedacht und verhandelt. Und dann sagtest Du mir nach dem Gründungs-Gottesdienst: „Eine Gemeinde braucht auch einen sonntäglichen Gottesdienst!" So weit konnte ich damals noch nicht denken, gab es doch in Reutlingen am Sonntagabend eine lebendige „Stunde der Gemeinschaft". Aber: Seit 2014 haben wir einen regelmäßigen Gottesdienst am Sonntag-Vormittag – und seit Corona sogar zwei!

Auch bei unseren Bau-Planungen auf der Silberburg der letzten Jahre hast Du mitgedacht, mitberaten und auch mitgelitten! Es ist motivierend und ermutigend, wenn man weiß: Der Vorsitzende begleitet und unterstützt uns.

Du springst im Alphabet nicht nur vorwärts von A nach G, sondern auch rückwärts von V nach P, vom Vorsitzenden zum Präses. Wieder sind fünf Buchstaben dazwischen: U, T, S, R, Q. Sie sollen zeigen, was Du zukünftig brauchst und was ich Dir von Herzen wünsche:
Unterstützer: Menschen, die Dich begleiten, beraten und „bebeten" (der Gnadauer Vorstand und hoffentlich viele andere im ganzen Land!).
Tröster: Menschen, die Dich so gut kennen, dass sie Dich ermahnen und ermutigen dürfen, denen Du Sorgen und Nöte in Form von Gebetsanliegen anvertrauen kannst.
„Spatzen": Ich meine jetzt nicht „schwäbische Spätzle", sondern Gnadauer „Spatzen": Frank und Anja Spatz (Frank ist Generalsekretär des Gnadauer Verbands) und all die anderen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inkl. der neuen „Vorstands-Assistenz" in der Gnadauer Geschäftsstelle.
Ruhezeiten an der Quelle: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in Deinem Lichte sehen wir das Licht" (Ps 36,10). Und daraus folgt: „Die Worte in eines Mannes Munde sind wie tiefe Wasser, und die Quelle der Weisheit ist ein sprudelnder Bach" (Spr 18,4).

Möge es bei Dir weiterhin kräftig „sprudeln"!

Sehr dankbar grüßt Dich
Dein Martin Kuhn
ehem. Mitglied im Landesgemeinschaftsrat; Mitglied Leitungskreis Evang. Gemeinde Silberburg Reutlingen

Ein herzliches: Lebe wohl!

In die Vorstandszeit von Steffen Kern fällt ein kompletter Wechsel des Vorstandes (vgl. Foto S. 6). War er noch mit Henning Romberg, Günter Blatz und Werner Kübler sowie dem Verwaltungsleiter Hans Hiller gestartet, so hat im Lauf der Jahre die Besetzung gewechselt: Jürgen Kugler kam nach Werner Kübler als Finanzvorstand. Andreas Rägle folgte auf Henning Romberg als stellvertretender Vorsitzender. Cornelius Haefele löste Personalvorstand Günter Blatz ab. Und letztes Jahr trat Matthias Rein die Nachfolge von Hans Hiller als Verwaltungsleiter an.

Die ehemaligen und aktuellen Vorstandsmitglieder sind sich einig in ihrer dankbaren und freundschaftlichen Bewertung der Zusammenarbeit mit Steffen Kern: Es war eine Freude, mit ihm gemeinsam unterwegs zu sein und in guten und auch weniger guten Zeiten die Geschicke unseres Verbandes im Vertrauen auf unseren Gott zu leiten.

Andreas Rägle und Jürgen Kugler fassen die Zusammenarbeit so zusammen:
Wir packen unseren Dank und unsere Freude über die Zusammenarbeit mit Steffen Kern in einige „Kern-Sätze“:

K wie Kompetenz

Steffen ist ein brillanter Theologe, ein sehr guter Redner, ein professioneller Kommunikator, ein innovativer Treiber und ein herzlicher Vermittler.

E wie Entwicklung

Stillstand ist Rückschritt. Darum wurde nach vorn entwickelt: Das Magazin, der Name des Verbandes, die Bezeichnung der Hauptamtlichen, es kam zu Neugründungen, Leitungsstrukturen wurden angepasst und vieles mehr.

R wie Reichweite

Steffen war als Vorsitzender der Apis viel unterwegs und ist weit herumgekommen:

- im württembergischen Api-Land,
- in der Württembergischen Landeskirche und Synode,
- in der EKD,
- in der Evangelischen Allianz,
- mit ProChrist,
- im Gnadauer Gemeinschaftsverband.

N wie Neues

Bei vielem, was in unserem Werk in den letzten Jahren entstand, kamen die Impulse, Anregungen und Ideen von Steffen Kern. Und er hielt es auch aus, wenn nicht jedes Angebot seinen Geschmack 1 zu 1 traf – z. B. die Woche der Volksmusik hat er tapfer ertragen.
Die Gründung des HoffnungsHauses und dann die Gründung der Aktion Hoffnungsland waren große Schritte, die Mut und Gottvertrauen gebraucht haben.

Der ehemalige stellv. Vorsitzende Henning Romberg erinnert sich: „Den Generationswechsel im Blick auf Otto Schaude und Steffen Kern vergleiche ich mit einer schönen Brücke, sie verbindet zwei Menschen, zwei Zeitabschnitte, ist Rückblick, Erfahrung und Aufbruch zu neuen Erfahrungen, in einer neuen Zeit, im selben Geist und mit demselben Wort. Steffens besondere Qualität ist seine Sprachfähigkeit, die gepaart mit geistlicher Qualität zu lebendigen Botschaften nicht nur auf der Kanzel führt. Ich habe Steffen unaufgeregt, versöhnlich, klärend, visionär, zielstrebig, brüderlich und freundschaftlich als Vorsitzenden erlebt.“

Matthias Rein, der Steffen Kern lange Jahre aus der Perspektive des ehrenamtlichen Mitarbeiters erlebt hatte, staunt: „Ich habe erfahren, welch profunde Kenntnisse er in Bau- und Rechtsfragen hat. Das ist schon Weltklasse und hat mir beim Einstieg auf der Geschäftsstelle sehr geholfen.“

Wir alle haben Steffen Kern als einen theologisch und fachlich kompetenten, freundlichen, wertschätzenden und ermutigenden Vorsitzenden und Chef erlebt. Wir danken ihm für die Jahre der Zusammenarbeit und wünschen ihm von Herzen Gottes Segen für seine neue Aufgabe und, noch einmal mit Worten von Matthias Rein,: „Dass es ihm gelingt, freie Zeiten für sich und seine Familie zu finden, und ab und an am Samstagnachmittag und Sonntagabend für VfB und Tatort.“

Für den Vorstand
Cornelius Haefele

Für Zeit des Wechsels im Vorstand:

Bitte um Sommerspende

Bisher gut durch Krise gekommen, aber: Rückgang seit drei Monaten

Liebe Apis, liebe Freunde,

wir leben wirklich in denkwürdigen Zeiten. Wie wohl alle aus meiner Generation, kann ich mich nicht daran erinnern, dass eine Krankheit innerhalb kürzester Zeit den ganzen Globus erfasst hat. Aber nun hält dieses Phänomen schon über ein Jahr an und ein wirkliches Ende der Pandemie ist noch nicht in Sicht. Trotzdem wollen wir alle hoffen, dass wir durch die laufende Impfkampagne die schwierigste Zeit hinter uns haben und von weiteren Wellen und Lockdowns verschont bleiben.

Dankbar für wahre Freunde

Für die Apis als Gemeinschaftsverband, dessen Aufgabe u. a. die Gemeinschaft mit Menschen ist, erschien eine Zeit mit hartem Lockdown zuerst nicht vorstellbar. Und trotzdem sind wir bisher inhaltlich, aber insbesondere finanziell ordentlich durch diese Krise gekommen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle von ganzem Herzen bedanken. In der Krise zeigen sich wahre Freunde und davon haben die Apis viele.

Ausfälle jetzt spürbar

In den letzten zwei bis drei Monaten stellen wir allerdings fest, dass die immer noch anhaltenden Einschränkungen bei Veranstaltungen und Begegnungen sich allmählich doch in rückläufigen Einnahmen niederschlagen. Gleichzeitig liegen die Chancen dieser Pandemie in einer konsequenten Nutzung digitaler Medien, was natürlich Kosten mit sich bringt. Ich möchte Sie deshalb bitten, uns auch in der anstehenden Sommerzeit und im Übergang auf unseren neuen Vorsitzenden Matthias Hanßmann finanziell zu unterstützen. Ich bedanke mich bereits vorab für Ihre Treue und vertraue auf Gottes Segen, auch und gerade weil die Zeiten denkwürdig sind.

In großer Verbundenheit
Ihr

Jürgen Kugler
Schatzmeister

Lieber Steffen,

leider müssen wir Dich als Vorsitzender der Apis und damit auch als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Schönblicks verabschieden. Das fällt uns natürlich sehr schwer. Wir haben in den zurückliegenden 13 Jahren eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Dir erlebt. Wir danken Dir für Deinen großartigen und engagierten Einsatz für den Schönblick. Es ist wunderbar, mit Visionskraft und Freude miteinander Zukunft zu gestalten. Im Vertrauen auf unseren Herrn Jesus Christus sind wir manches finanzielle Wagnis eingegangen. Dabei war uns immer wichtig, dass der Schönblick ein Ort der Verkündigung des Evangeliums für viele Menschen bleibt und so ein lebendiger Baustein im Reich Gottes ist. Gemeinsam haben wir auf allen Ebenen den Schönblick weiterentwickeln dürfen und viele Wunder und Gottes vielfältigen Segen erlebt.

100 Jahre Schönblick: Steffen Kern mit Eherengast Bundeskanzlerin Angela Merkel und Martin Scheuermann.

Gerne denken wir an den Evangelisationskongress am Anfang Deiner Zeit zurück. Damit hast Du ein deutliches Zeichen gesetzt: Menschen sollen Jesus Christus als ihren Retter und Heiland kennenlernen. Unermüdlich hast Du Dich für missionarische Projekte und Evangelisation eingesetzt. Unvergesslich ist Dein „Spontaneinsatz“ in der Porsche-Arena bei ProChrist für den plötzlich erkrankten Ulrich Parzany. Jesus hat Dir Vollmacht zur Verkündigung des Evangeliums geschenkt. Deshalb wurdest Du als Evangelist für ProChrist berufen und durftest viele Menschen zum Glauben an Jesus führen.
Natürlich waren der Besuch der Bundeskanzlerin im Juli 2013, die missionarischen Projekte während der Landesgartenschau 2014 und das 100-jährige Jubiläum am 01. Mai 2016 herausragende Höhepunkte in den vergangenen Jahren. Auch die großen Bauprojekte der vergangenen Jahre konnten wir gemeinsam meistern. Rund 14 Millionen Euro haben wir in die Erweiterung des Seminarhauses, die Jubiläums-Sanierung des Gästehauses und der Verwaltung, Bau des neuen Schwimmbades mit Wellnessbereich und den Umbau unserer Küche investiert.

Wir sind überzeugt davon, dass Jesus Dich als Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes besonders segnen wird. Gott hat Dich überaus reich begabt und Du wirst Deine Gaben und Fähigkeiten zur Ehre Gottes in Gnadau und darüber hinaus einsetzen. Wir wünschen Dir einen guten Zugang zu den vielfältigen Gemeinschaftsverbänden und Werken in Gnadau. Wir beten für Dich und unsere Gemeinschaftsbewegung und hoffen, dass wir wieder ganz neu eine Erweckungsbewegung werden.

Schönblick Verwaltungsrat: (v.l.h.) Andreas Rägle, Gerhard Schwemmle, Jürgen Kugler, Hanna Harr, Cornelius Haefele (vorne) Manuel Canal, Steffen Kern, Martin Scheuermann

Sei von uns allen ganz herzlich mit unserem Leitvers (Matthäus 5,14) gegrüßt:

„Jesus Christus spricht:
Ihr seid das Licht der Welt.“

Lass Dir diesen großartigen Zuspruch unseres Herrn Jesus Christus für Deinen neuen Dienst immer wieder vor Augen bleiben. Wo Gottes Licht leuchtet, muss die Finsternis weichen. Das Licht des Evangeliums wird sich ausbreiten und sich durchsetzen. Möge diese Wirklichkeit in Deinem Dienst und Deinem Leben immer wieder überraschend vielfältig konkret werden.

Martin Scheuermann,
Geschäftsführer Schönblick

26.08.-29.08.2021
Bibelstudientage: „Zeit der ersten Liebe“, Prof. Dr. H.J. Eckstein

© Benedikt Schweizer

Welche Form des Glaubens erweist sich jenseits vom Kinderglauben als angemessen und echt? Können wir uns in tiefen Lebenskrisen ungebrochen unseres Glaubens freuen oder danach eine neue Ursprünglichkeit gewinnen? Werden wir zuletzt gar die „erste Liebe“ finden?

09.09.-11./12.09.2021
Worship Inspirations – Das Lobpreisseminar

© unsplash_laura-vinck

In Referaten, Lobpreis-Zeiten, Workshops vom Instrument bis zu geistlichen Themen und in praktischen Demonstrationen laden wir Sie dazu ein, persönlich und im Lobpreis-Dienst mehr Tiefgang und Freiheit zu erleben.

23.09.-26.09.2021
Israelkongress

© iStockphoto/Irisphotoz • iStockphoto/Inna Reznik

Schalom Israel – ein Kongress für Interessierte und Neugierige, der Hoffnung für Israel und das Heil für die Welt im Blick hat. Inmitten aller Krisen und trotz aller Konflikte in der Geschichte und Gegenwart trägt Gottes Schalom Menschen und Völker.

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707-0, Fax: 07171 – 9707-172
E-Mail: info@schoenblick.de
Homepage: www.schoenblick.de

Gemeinschaft 8-9/2021

Dreimal DANKE, lieber Steffen, weil bei Dir...

... Vertrauen der Anfang von allem ist!

So haben wir es selbst ganz persönlich erlebt. Egal ob in der Küche der Geschäftsstelle, als Du den einen Geschäftsführer in die großen Pläne rund um die mögliche Gründung des Bildungs- und Sozialwerks einbezogen hast. Oder am späten Abend bzw. eher sogar am frühen Morgen im Gartensaal auf dem Schönblick, als Du während des jährlichen Bibelkurses dem anderen Geschäftsführer auf eine ganz neue und damals unerwartete Beauftragung angesprochen hast. Beide Situationen vereint das Zutrauen. Du siehst die bisherigen Wege, erkennst die Begabungen und packst da nochmals ganz viel Vertrauen oben drauf. Das kommt dann auch nicht zögerlich, sondern mit einem klaren Blick auf das, was hier entstehen kann, wenn Jesus die Berufung bestätigt. Fordern und fördern bleiben bei Dir in einem ausgewogenen Verhältnis und ermöglichen die Entwicklung und erhalten die Motivation.
Für uns ist es Motivation und Vorbild, genauso auch im Hoffnungsland mit den Mitarbeitenden und den Möglichkeiten der jeweiligen Projektorte und Situationen umzugehen. Und es ist etwas Besonderes, dass wir nach dieser kurzen Zeit schon vieles von dem sehen können, was wir an Zielen mit der Gründung der Aktion Hoffnungsland verbinden und erhofft haben.

... Hoffnung auf den Himmel und Verantwortung für diese Welt zusammengehören!

Nicht erst seit der Gründung der Aktion Hoffnungsland gGmbH ist dieser Zusammenhang für Dich maßgebend. Schon bei der erstmaligen Vergabe des von Dir initiierten Hoffnungsträger-Preises hast Du beides miteinander verbunden. Der Hoffnungsträger-Preis geht an Menschen, die sich in besonderer Weise „im Bewusstsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen“ gesellschaftlich engagiert haben und greift damit ein Uranliegen des Pietismus auf. Dieser wurde geprägt von Persönlichkeiten, die verwurzelt im christlichen Glauben gesellschaftlich und diakonisch engagiert waren. Gottesliebe und Nächstenliebe, Hoffnung auf den Himmel und Verantwortung für diese Welt gehören zusammen. In diesem Sinne erfolgte später das „Ja“ zum wohl gewagtesten Schritt mit der Gründung einer Anlaufstelle mitten im Stuttgarter Rotlichtviertel – dem HoffnungsHaus. Hier finden Menschen aus dem Viertel einen Begegnungsraum für unterschiedlichste Angebote. Mehrmals in der Woche öffnet das HoffnungsHaus seine Türen für die Prostituierten, um ihnen einen Raum ohne äußere Erwartungen zu ermöglichen – wie ein „erweitertes Wohnzimmer“.
Die Haltung, die beidem zugrunde liegt, führte dann letztlich zur Gründung des Bildungs- und Sozialwerks. Danke für Deinen Mut, Deine umsichtige Kommunikation des „Neuen“ und Deinen visionären Weitblick.

... Jesus Christus die Mitte ist und bleibt!

Nicht umsonst warst Du schnell im Fokus, als es um das Amt des Präses im Gnadauer Verband ging. Du kannst verschiedene Positionen verbinden, ohne dass sich die Menschen ausgeschlossen und vor den Kopf gestoßen fühlen. Du kannst Brücken bauen, ohne beliebig zu werden. Dabei hilft Dir, auf das und auf den zu schauen, der selbst verbindet: Jesus Christus. Und so wünschen wir uns weiterhin und Dir ganz besonders für den Neubeginn genau das, was Du dem Hoffnungsland bei seiner Gründung mitgegeben hast: „Im Vertrauen auf Jesus Christus gehen wir mutig und zuversichtlich voran. Weil er voraus geht und weil ihm die Zukunft gehört, ist jedes Neuland, das wir betreten, ein Hoffnungsland.“

Im Namen des ganzen Hoffnungsland-Teams!

Deine beiden Geschäftsführer, Wolfgang Krüger und Stefan Kuhn

PS: Als Erinnerung und Wegbegleitung gibt es hier unseren gemeinsamen Hoffnungsland-Song!
https://youtu.be/2l68cIGYANM

www.freepik.com/free-photos-vectors/icon

Augen auf!

Hoffnungsgeschichten aus dem Hoffnungsland

Wie kann ich als Single mit dem Warten umgehen. Petra Schanz erzählt davon ...

>> https://youtu.be/Qo4Pu5-0Jxw

Neues Zuhause gesucht

Unser Mitarbeiter Stefan Kuhn sucht für seine siebenköpfige Familie ein Haus mit Garten zum Kaufen oder Mieten.

- mind. 160 qm Wohnfläche
- max. 30-45 Autominuten von Stuttgart, Furtbachstr. entfernt

Tipps und Angebote bitte direkt an s.kuhn@aktion-hoffnungsland.de

Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-96001-40 | Fax: 0711-96001-11
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

Die Aktion Hoffnungsland ist eine gemeinnützige Gesellschaft des Evangelischen Gemeinschaftsverbands Württemberg e.V., die Apis.

AKTION Hoffnungsland

Gemeinschaft 8-9/2021

Sommerrätsel

Auch in diesem Jahr bieten wir Ihnen unser Sommerrätsel für die Urlaubszeit an. Bitte bringen Sie die Lösungs-Buchstaben in die richtige Reihenfolge, um den Lösungssatz zu erhalten. Wir haben die Luther-Bibel (2017) verwendet.

Wenn Sie an der Verlosung der Preise teilnehmen möchten, schicken Sie Ihre Lösung (s. 19) bitte bis 13. September 2021 mit Ihrer Adresse an: Die Apis, Furtbachstr. 16, 70178 Stuttgart oder per E-Mail an: redaktion@die-apis.de.
Die aus den richtigen Einsendungen ausgelosten Gewinner werden in der November-Ausgabe der "Gemeinschaft" mit Name und Wohnort veröffentlicht. Die Gewinne werden zugesandt. Mit der Einreichung der Lösung erklären Sie sich mit den Bedingungen einverstanden. Es gilt die Datenschutzerklärung die Apis – Ev. Gemeinschaftsverband Württemberg e.V. (www.die-apis.de/datenschutz).

Preise für das Sommerrätsel

1. Preis

1. Fritz Rienecker (Hrsg.): Lexikon zur Bibel
2.-5. Assaf Zeevi: Lass das Land erzählen
6.-8. Hans-Joachim Eckstein: Sorge dich nicht, vertraue!
9.-10. Christoph Morgner (Hrsg.): Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt – Das Lesebuch zur Jahreslosung 2022

Multiple Choice Rätsel:

Der Buchstabe der richtigen Lösung muss an die **schwarz unterlegten** Stellen in der Lösung gesetzt werden.

1. Welchen neuen Namen gibt sich Noomi?
a) Hanna A
b) Mara M
c) Rahel K

2. Schma Jisrael, auch „Höre Israel" genannt, findet sich in welchem biblischen Buch?
a) 1. Mose O
b) 3. Mose N
c) 5. Mose E

3. Was schuf Gott am dritten Tag?
a) Licht unWd Dunkelheit M
b) Pflanzen und Tiere K
c) Erde und Meer N

4. Auf welchem Berg erbaute Salomo den Tempel?
a) Morija S
b) Sinai E
c) Bethel R

5. In welche Stadt flüchtet Jona, statt nach Ninive zu gehen?
a) Damaskus T
b) Tarsis C
c) Betanien B

6. Die Speisung der Fünftausend findet sich...
a) nur im Lukas-Evangelium V
b) im Lukas-, und im Matthäus-Evangelium P
c) in allen Evangelien H

7. Die 10 Gebote finden sich sowohl im 2. Buch Mose als auch im/in
a) Johannes-Evangelium L
b) Jeremia R
c) 5. Mose E

8. Welchen Psalm bzw. einen Vers daraus zitiert Jesus am Kreuz?
a) Psalm 23 W
b) Psalm 22 N
c) Psalm 103 M

9. Das letzte Buch der Sprüche lobt welche Personengruppe?
a) tüchtige Frauen W
b) fleißige Männer A
c) fromme Priester I

10. Der Brief des Paulus an Philemon handelt von was?
a) Abendmahl L
b) gemeinsames Speisen mit Heiden S
c) Fürsprache für einen Sklaven I

11. Welches Volk entwendete zur Zeit des Propheten Samuels die Bundeslade?
a) Moabiter T
b) Philister R
c) Assyrer H

12. Aus welchem Psalm stammt der bekannte Vers „Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe"?
a) Psalm 117 A
b) Psalm 91 K
c) Psalm 4 W

13. Aus welchem biblischen Buch zitiert der Teufel, als er Jesus das erste Mal versucht?
a) 2. Mose U
b) Jeremia E
c) 5. Mose T

14. Was war die vierte Plage, die Gott über Ägypten sandte?
a) Stechfliegen F
b) Frösche T
c) Heuschrecken S

15. Wo verschonte David Saul zum ersten Mal?
a) Wüste Sif I
b) Höhle von En-Gedi O
c) in En-Dor R

16. Was bedeutet der Name „Immanuel"?
a) Gott segne dich M
b) Lobt Gott A
c) Gott mit uns R

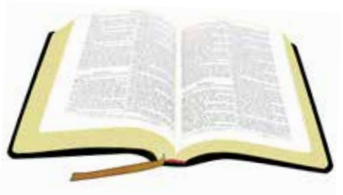
17. Wer bekommt später den Namen Paulus?
a) Saulus T
b) Petrus P
c) Stephanus B

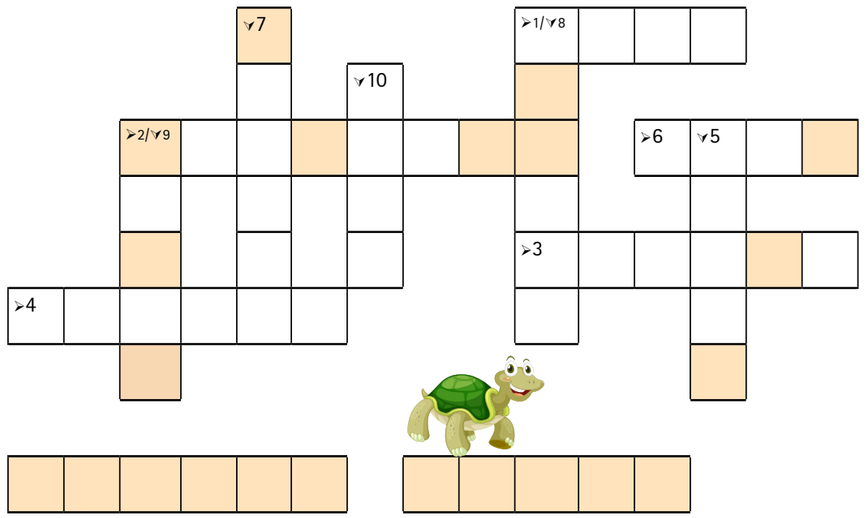
Namen und Beinamen Gottes

Verbinden Sie die Namen Gottes mit den entsprechenden Erklärungen. Die beiden Buchstaben der jeweiligen Lösungspaare dann in der Lösung an die **rot unterlegten** Stellen setzen.

G adonaj
T Eli
E Jehova
T JHWH (Jahwe)
T Abba
N El Schaddaj
W Elohim
R Zebaoth

S eine Kombination aus „adonaj" und den Konsonanten von JHWH
U bedeuet „Vater"
T diese Bezeichnung stammt von Jesaja
O übersetzt „(mein) Herr"
O er ist Gott, der Schöpfer
A bedeutet „Ich werde sein, der ich sein werde"
T so ruft Jesus bei seiner Kreuzigung nach Gott
D bedeutet „der Allmächtige"





Tiere der Bibel

Welches Tier wird in der jeweiligen Bibelstelle erwähnt? Bitte Singular und Plural beachten! Die Buchstaben der **orange** unterlegten Kästchen in die richtige Reihenfolge bringen.

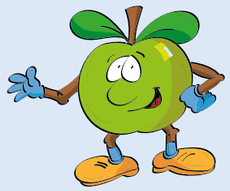
1. Offenbarung 7,17
2. 2. Mose 7,10
3. 4. Mose 22,28
4. Hoheslied 1,15
5. Jesaja 40,31
6. 1. Mose 18,8
7. Johannes 10,2
8. Psalm 7,3
9. Matthäus 8,30
10. Lukas 22,34

Lösung

(Das Lösungswort ist der Beginn eines Refrains.)

Wo _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ in einen _ _ _ _ _ _ _ _ fällt,
da _ _ _ _ _ sie _ _ _ _ , in _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ ...

Der kleine Api



Das Segelschiff fährt mal wieder an einer einsamen Insel vorbei. Ein Mann mit zerfetzter Kleidung hüpft wild herum und winkt kräftig mit den Armen. Fragt ein Passagier den Kapitaän: „Was ist denn mit dem los?" „Keine Ahnung. Der freut sich immer so, wenn wir hier vorbeikommen."

Fragt ein Matrose den anderen: „Du, wieso ist eigentlich so viel Wasser in den Flüssen?" „Na, ist doch klar: damit es nicht staubt, wenn die Schiffe bremsen."

„Leinen los!"

„Leinen los!", ruft Matrose Fietje lautstark. Aber was bedeutet das? Das Kommando wird dann erteilt, wenn ein Schiff vom Hafen ablegen will. Solange es am Kai liegt, ist es dort mit Tauen, den sogenannten Festmacher-Leinen, festgebunden, damit es nicht unbeabsichtigt durch Wind oder Wellen weggetrieben wird. „Leinen los" heißt also: löst die Taue von den Pollern, jetzt beginnt die nächste Fahrt! Der Kapitän setzt die Segel oder startet den Motor, damit der Liegeplatz verlassen werden und die große Fahrt beginnen kann.

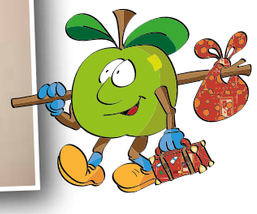
In der Bibel wird erzählt, dass Paulus viel mit Schiffen unterwegs war, um Menschen an verschiedensten Orten von Jesus zu erzählen. Wenn Paulus dann wieder Richtung Schiff ging, um „Leinen los!" zu sagen und weiterzureisen, war das oft für die Leute traurig. Manche machten sich auch Sorgen, ob die Reise wohl gutgehen würde. In Apostelgeschichte 21 steht: „Aber am Ende des Aufenthaltes gingen wir dann doch zu unserem Schiff. Dabei begleiteten uns alle – samt Frauen und Kindern – bis vor die Stadt. Am Strand knieten wir nieder und beteten gemeinsam. Nachdem wir uns verabschiedet hatten, gingen wir an Bord des Schiffes, und sie kehrten in die Stadt zurück."

Ist das nicht schön? Die Leute winken nicht nur zum Abschied, sondern beten auch zusammen; bestimmt auch dafür, dass Paulus eine bewahrte Reise erlebt. Ich finde, das können wir doch auch machen, wenn wir jetzt im Sommer unterwegs sind: wir können füreinander beten, wenn jeder seine Reise startet – egal, ob man mit dem Schiff, dem Auto, dem Flugzeug oder zu Fuß loszieht!

Der Kapitän schimpft mit dem Matrosen im Ausguck: „Hör endlich auf zu brüllen: Land in Sicht! – Zumindest, solange wir noch im Hafen liegen!"

„Mama, darf ich später mal Pirat werden?" „Na klar, aber nur wenn du brav bist."

Drei Jungen haben sich als blinde Passagiere auf ein Schiff geschlichen. Sie verstecken sich in großen Säcken. Der Kapitän fragt sich, was wohl in den Säcken ist und rüttelt am ersten. Der Junge darin macht: „Miau, miau!" „Aha, eine Katze." Der Kapitän schubst den zweiten Sack. Er hört: „Wau, wau!" „Aha, ein Hund." Er rüttelt am dritten Sack. Darin sitzt Fritzle, der ruft: „Kartoffel, Kartoffel!"



Wir sagen „Tschüss!" zu Steffen Kern, der den kleinen Api in dieses Heft eingeladen hat. Du machst Deine „Leinen los" und reist zu einer neuen Arbeitsstelle weiter. Wir winken Dir zu und beten für Dich!

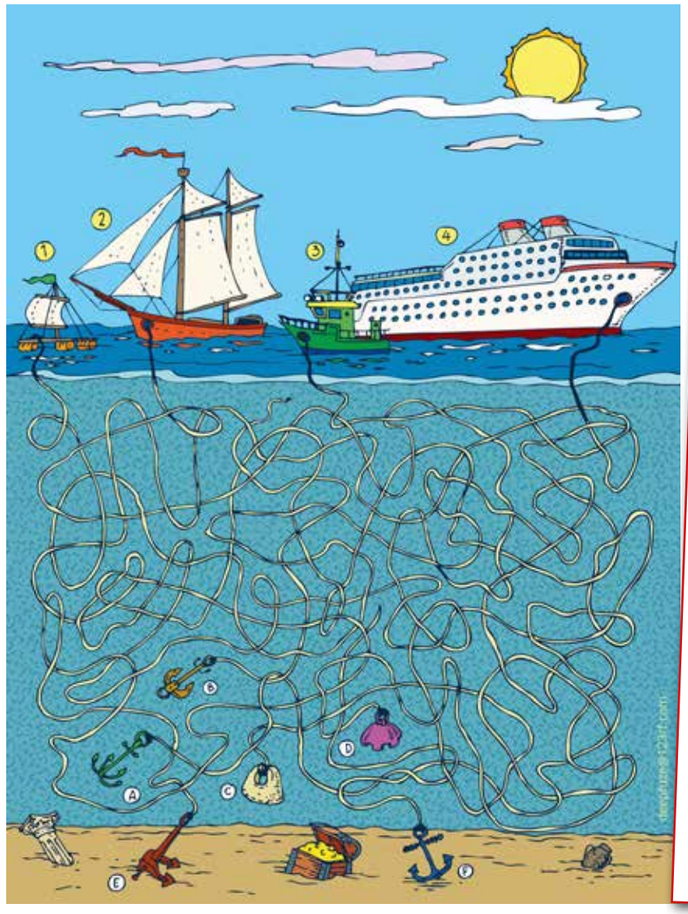
Findest Du alle 11 versteckten Wörter?

				Q	C	G	V	F						
			J	Y	K	Y	I	T	J	M	H			
		Q	V	X	E	Q	W	K	G	Z	H	J		
	D	P	S	F	G	B	K	X	E	Q	T	K	H	
	A	S	E	V	Y	A	O	I	N	V	Z	J	A	
T	L	O	G	B	U	C	H	E	A	M	P	O	F	G
A	N	K	E	R	O	W	Q	S	L	Ö	V	Z	E	N
G	W	S	L	X	Q	D	X	I	Y	W	W	J	N	N
E	X	I	S	E	G	S	T	E	U	E	R	R	A	D
B	I	H	C	Q	D	X	N	F	T	E	P	Y	F	Z
	X	S	H	L	E	I	N	E	F	U	A	L	C	
	K	O	I	A	L	T	N	W	W	E	L	L	E	
		C	F	A	F	A	Z	I	F	G	M	K		
			F	N	I	N	S	O	N	N	E			
				N	B	K	B	H						

Sonne
Palme
Steuerrad
Leine
Welle
Delfin
Segelschiff
Möwe
Logbuch
Anker
Hafen

www.Raetsel-fuer-Kinder.de

Welche Anker-Leine gehört zu welchem Schiff?



Logbuch

Seeleute schreiben Ereignisse vom Tag im Logbuch auf. Das ist eine Art Schiffs-Tagebuch, in das sie alle Erlebnisse ihrer Fahrt eintragen: wie das Wetter war, auf welchen Meeren sie unterwegs waren, in welchen Häfen sie angelegt haben oder ob während der Fahrt etwas Besonderes passiert ist. Viele Seefahrer lassen sich dazu von bestimmten Orten Stempeln geben oder kleben Fotos von ihren Reisen ein, damit die Erinnerung später bunter ist.

Wie wäre es denn, wenn Du in diesem Sommer ein Ferien-Logbuch hast? Dazu muss man ja nicht unbedingt auf dem Schiff sein. Hol Dir doch ein kleines Heft, in dem Du zum Beispiel folgende Sachen kurz aufschreibst:

Datum:
Heute erlebt:
Heute gegessen
Heute gesehen:
Heute gelernt:
Dafür bin ich heute dankbar:

Du kannst dann ja noch Sachen dazu malen oder kleben. Am Ende der Ferien wirst Du staunen, wie viel Besonderes, Witziges oder Aufregendes passiert ist!

die Apis
Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg

Genug

konferenz.die-apis.de

1. November 2021
Konferenz & Festgottesdienst

... und der Einsetzung des neuen Vorsitzenden Pfr. Matthias Hanßmann

Wir feiern gemeinsam ...

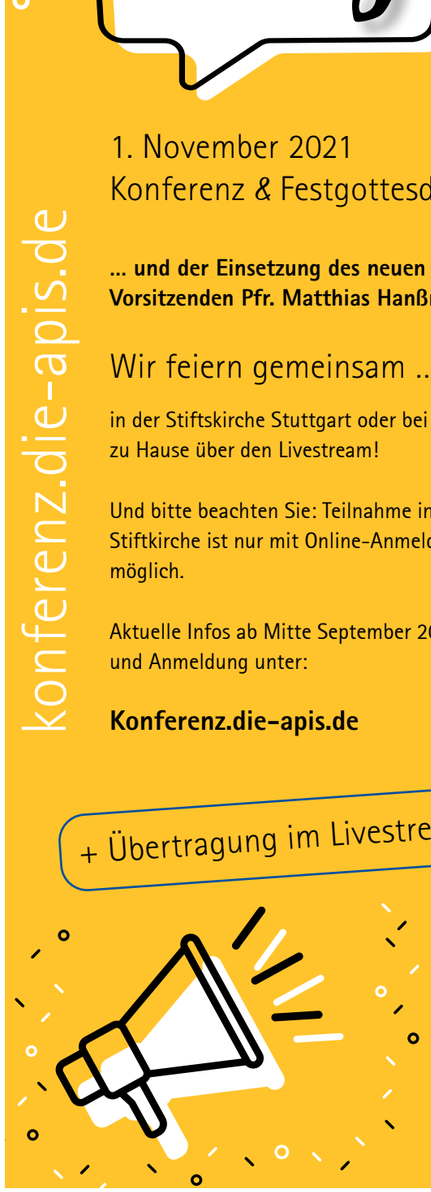
in der Stiftskirche Stuttgart oder bei Ihnen zu Hause über den Livestream!

Und bitte beachten Sie: Teilnahme in der Stiftkirche ist nur mit Online-Anmeldung möglich.

Aktuelle Infos ab Mitte September 2021 und Anmeldung unter:

Konferenz.die-apis.de

+ Übertragung im Livestream



„Warum eigentlich?“

Unter anderem mit
Désirée Schad
Leiterin Coworkers Freiwillige, Stuttgart

Ulrike und Dr. Andreas Bunz
LeadershipPartners, Kelsterbach

Stefan Werner,
Direktor des Oberkirchenrats, Stuttgart

Tagung für Kirchengemeinderäte

28.–29. Januar 2022
Schönblick, Schwäbisch Gmünd

Veranstalter und Anmeldung:

Die Apis
Telefon: 0711 96001-23, Fax: 0711 96001-11
E-Mail seminare@die-apis.de
www.die-apis.de/bildung-und-reisen/kgr-tagung

Zentraler Biblischer Studientag 18. September 2021

von 14.00 – 18.00 Uhr
in der Missionsschule
Unterweissach
mit Direktor Thomas Maier

„Glauben, wenn es eng wird.
Wie können wir gewinnend und konsequent unser Christsein leben?“ -
Wir folgen den Hinweisen des Apostels Petrus im 1. Petrusbrief

Anmeldung online möglich:
www.bibelkolleg.de

Zur Fürbitte

10./11. Sept.	Gnadauer Mitglieder-versammlung
15. September	Vorstand
18. September	Biblischer Studientag, Unterweissach
22. September	Vorstandsbegegnung mit GBM
24. September	Landesgemeinschaftsrat

DIPM-Jahresfest

19. September 2021, Lonsingen, DIPM Heimatzentrale

Von 10.00 - 17.00 Uhr

Videoübertragung für Eltern mit Kleinkindern
Missionsfest für Kinder mit dem DIPM-Kindermissionsteam.

https://dipm.de/veranstaltung/jahresfest-2

Anzeige

NISSAN

NISSAN INTELLIGENT MOBILITY

Sommer, Sonne, Freiheit:
Mit Ihrem neuen NISSAN.

NISSAN MICRA VISIA PLUS
1.0 IG-T 5MT, 68 kW (92 PS), Benzin
- Intelligenter Autonomer Notbrems-Assistent
- Klimaanlage
- Audiosystem mit Radio, USB- und Bluetooth®-Schnittstelle für Mobiltelefone und Audiostreaming u.v.m.

Aktionspreis: **€ 14.450,–**
Ihr Preisvorteil[1]: **€ 2.630,–**

NISSAN NV300 PREMIUM
L2H1, 2.9 t, dCi145, 6-DCT 107 kW (145 PS), Diesel
- **Kurzzulassung**
- Einparkhilfe hinten und Rückfahrkamera
- Licht- und Regensensor
- Manuelle Klimaanlage vorn und hinten inkl. Schnellheizer u.v.m.

Aktionspreis: **€ 34.990,–**
Ihr Preisvorteil[2]: **€ 13.600,–**

NISSAN MICRA VISIA PLUS 1.0 IG-T 5MT, 68 kW (92 PS), Benzin: Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 5,5, außerorts 3,9, kombiniert 4,5; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 103; Effizienzklasse: B. NISSAN NV300 PREMIUM L2H1, 2.9 t, dCi145, 6-DCT 107 kW (145 PS), Diesel: Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 6,6, außerorts 5,7, kombiniert 6,0; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 159. NISSAN MICRA, NV300: Kraftstoffverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,2–4,5; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 149–103; Effizienzklasse: B (Werte nach Messverfahren VO [EG]715/2007).

Abb. zeigen Sonderausstattung. [1]Gegenüber unserem Normalpreis. [2]Gegenüber unserem Normalpreis für ein nicht zugelassenes Neufahrzeug.

autohaus jutz
Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de

Gemeinschaft 8-9/2021

Sonntag,
1. August
2021

© Gerd Kuschewitz

Philipper 1,12-30

Um Christi willen ...

Texterklärung

Der Philipperbrief ist ein sehr persönlicher Brief. Das hat damit zu tun, dass Paulus sich besonders mit der Gemeinde verbunden fühlt, ist sie doch die erste von ihm auf europäischem Boden gegründete. Gerne würde er sie wieder besuchen, aber leider sitzt er in Haft und wartet auf seinen Prozess. Dabei ist er hoffnungsfroh und voller Zuversicht, dass er wieder freigelassen wird und seine Mission fortsetzen kann. Wo er festgehalten wird, wissen wir nicht. Die Angabe „im ganzen Prätorium“ lässt nicht eindeutig auf einen bestimmten Ort schließen. Viele Ausleger gehen von Rom aus. Nach Dank und Fürbitte für die Gemeinde (so die Überschrift in der Lutherbibel) beginnt Paulus den eigentlichen Inhalt seines Briefes mit den Worten: „Ich lasse euch aber wissen, liebe Brüder: Wie es um mich steht ...“ (anstatt Brüder dürfen wir gerne auch Brüder und Schwestern lesen). Müssen bei den Lesern die Alarmglocken läuten? Nein, denn für Paulus gilt: Um Christi willen ...

Jürgen Ziegler, Gemeinschaftsreferent, Memmingen

... ist er im Gefängnis (V. 12-14)

„Wie es um mich steht, das ist zur größeren Förderung des Evangeliums geschehen.“ Kann das sein? Müssten wir nicht das Gegenteil annehmen? Wie begründet Paulus seine Aussage? Zum einen nutzt er seine missliche Situation offensichtlich als Zeugnis für seine Christusnachfolge. Vielleicht sind die Prozessbeteiligten und die Zuschauer beindruckt von seinen Worten während der Verhandlung. Anderseits haben viele Geschwister (vor Ort) dadurch Zuversicht erfahren und werden mutiger in der Verkündigung.

... sein Wort weitersagen (V. 15-18)

Diese Christen agieren liebevoll und mit guten Absichten. Sie wissen um den Auftrag des Paulus, das Evangelium zu verteidigen. Es gibt aber auch die Gegner des Paulus. Ihre unlauteren Motive sind Neid und Streitsucht. Sie meinen es nicht ehrlich. Mit ihrer egoistischen Einstellung wollen sie sogar Paulus schaden. Und was sagt Paulus dazu? Ihm sind die Motive unwichtig. Ihm geht es allein darum, dass Christus verkündigt wird. Das ist eine sehr tolerante Haltung! Und er setzt noch einen drauf: „so freue ich mich darüber“.

... gerettet (V. 19-26)

Die Freude geht noch weiter: „... denn ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird“. Jetzt wird es schwierig. Was meint Paulus mit Heil? Es sind zwei unterschiedliche Deutungen möglich. In einer Kommentarreihe ist zu lesen: „Das Heil, das er erwartet, besteht nicht in der Befreiung aus dem Gefängnis oder in der Errettung aus äußerer Gefahr, sondern Paulus denkt an die ewige Errettung, an das endgültige Heil.“ (NTD, Band 8/2). Ganz anders kommentiert Heiko Krimmer: „An vielen Stellen bedeutet ‚Heil‘ das eschatologische Ereignis der Errettung aus der Verdorbenheit dieser Natur durch die Neuschöpfung. Unsere Stelle erinnert daran, dass jedes endzeitliche Ereignis einen Aspekt besitzt, der jetzt schon gilt, wenn es auch noch nicht im Vollsinn erfüllt ist. Paulus redet hier nämlich nicht von seiner Erlösung.“ (Edition C, Band 8). „Seine Rettung beruht zum einen auf der Fürbitte der Philipper, zum andern aber auf dem Beistand des Geistes Jesu Christi. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass diese beiden Größen so einfach nebeneinandergestellt werden.“ (Peter Pilhofer). Wir sollten die Fürbitte für unsere verfolgten Geschwister in aller Welt nicht unterschätzen!

Paulus hofft, keine Niederlage vor Gericht zu erleiden, viel wichtiger ist ihm aber, dass „Christus verherrlicht werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Tod“ (V. 20). Weil er das Leben ist (durch seinen Tod und seine Auferstehung), kann sogar das Sterben Gewinn sein. Paulus fühlt sich hin- und hergerissen. Zum einen findet er es wünschenswert, bei seinem Herrn zu sein, andererseits stehen noch so viele Aufgaben an.

... kämpfen und leiden (V. 27-30)

Paulus denkt nicht nur an das eigene Heil, sondern besonders an das Wohlergehen der Gemeinde. Ihr Verhalten soll sich am Evangelium orientieren und Christus Ehre machen. Sie sollen zusammenhalten, sich für den Glauben einsetzen (kämpfen) und sich dabei nicht von den Gegnern einschüchtern lassen. So wie Paulus dürfen (!) sie für Christus leiden. Viele Gemeinden haben diese Erfahrung machen müssen – bis heute.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Paulus ist sehr tolerant, wenn es um die Verkündigung geht. Können wir das heute nachvollziehen? Gibt es nicht etliche Gruppierungen, vor denen wir warnen müssten?
- Was meint Paulus mit Heil? Ein gewonnener Prozess oder die „ewige Rettung“?
- Kennen wir das Hin- und Hergerissensein des Paulus auch aus unserem eigenen Leben?
- Für Christus leiden dürfen – ist das wirklich ein Geschenk? Was bedeutet das für uns Christen heute?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ5 161, GL 473

Sonntag,
8. August
2021

Gipfelkreuz Lochenstein © Dieter Beurele

Philipper 2,1-11

Ein Leben aus Jesus

Texterklärung

Die vorliegenden Verse sind ein weiterer Aspekt in der Auseinandersetzung des Apostels Paulus mit dem Thema aus Philipper 1,27: „Wandelt nur würdig des Evangeliums …“ Zuerst wird die Grundlage christlicher Gemeinschaft erklärt, auf der dann nach dem Vorbild von Jesus Christus (V. 6-8) die Gemeinde das Zusammenleben gestaltet (V. 2-5). Dieses Zusammenleben ist geprägt von Demut (V. 3) und Gehorsam (V. 8) und gipfelt in der Verehrung Jesu (V. 9-11). Bei der Beschäftigung mit dem Text sollte man darauf achten, die Dankbarkeit über das Geschenk in Jesus in Gleichklang zu setzen mit dem Anspruch an unser Leben.

Christoph Hauth
Gemeinschaftspastor, Ev. Gemeinschaftsverband AB, Emmendingen

Die Grundlage (V. 1)

Christliche Gemeinschaft ist geprägt von gegenseitiger Ermutigung, dem Weg Christi zu folgen (Eph 5,19). Kennzeichen dieses Weges sind der Trost des Geistes (Joh 14,16) und das gegenseitige Wahrnehmen (Hebr 10,24), das zu Begegnungen in Liebe führt (Gal 5,13). Diesen Weg zu gehen, wird möglich durch die Gemeinschaft, die durch den Heiligen Geist geschenkt wird (Röm 15,13).

Die Nachahmer (V. 2-5)

Die Freude des Paulus wird vollkommen, wenn die vom Heiligen Geist Beschenkten diese Liebe und Barmherzigkeit ganz praktisch leben. Die Vielfalt der einzelnen Aufforderungen, die uns fast erschlagen könnte, will uns zeigen, wie das ganz konkret aussehen kann. Das verbindende Element ist die Demut, mit der wir dem Bruder und der Schwester begegnen. Am Vorbild Jesu wird deutlich, dass die Liebe Jesu uns drängt, unser Ego hinter die „wahren Bedürfnisse“ des anderen zu stellen. Demut wird damit zur Charaktereigenschaft eines Nachfolgers, der mutig zu dem steht, was er durch Jesus Christus geworden ist: Ein gesegnetes, begabtes und errettetes Kind Gottes. Dieses empfindet sich aus Liebe zu seinem Herrn und Heiland nicht als Nabel der Welt, sondern es kann sich um Jesu willen auch einmal zurücknehmen.

Die Frage, was die Einheit der Gemeinde, die nur durch echte Demut und Hochachtung aus Liebe gegenüber dem Nächsten entstehen kann, bedeutet, ist spannend. Es gilt, die Gratwanderung zu wagen zwischen gottgeschenkter „Vielfalt“ und gottgewollter „Einheit“. Wir dürfen in der gottgeschenkten Vielfalt die Einheit in Jesus Christus leben. Die vom Geist geschenkte und von uns gelebte Liebe wird dabei nach außen sichtbar. Das Wort Gehorsam, das aus dem Vorbild Jesu in das Leben in der Gemeinschaft hineinstrahlt, fordert uns heraus. Es ist wichtig, dass „Gehorsam“ als Forderung aus dem Wort Gottes in unserem Leben bestehen bleibt, aber die Erfüllung im Kontext als Gabe Gottes verstanden wird. Man kann den Text beschneiden, indem man die Imperative ausklammert und nur das notwendige und alleinige Wirken Jesu betont. Oder man kann den Text als Druckmittel missbrauchen, indem man die Unmöglichkeit des Menschen ausblendet, diese Forderungen zu erfüllen. Gott bewirkt beides, das Wollen und das Vollbringen (Phil 2,13). Es ist Auftrag und Geschenk zugleich, das Vorbild Jesu in unserem Miteinander sichtbar werden zu lassen.

Das Vorbild (V. 6-8)

Gott wurde in Jesus Christus Mensch. In den Formulierungen des Apostels finden wir das Unfassbare dieses Geschehens in Worte gefasst. Jede einzelne Formulierung macht deutlich, was es Jesus gekostet hat, die Herrlichkeit des Vaters zu verlassen, um dem Menschen zu begegnen. Als verbindendes Element wird die Demut Jesu erkennbar, der aus Liebe zur „Krönung der Schöpfung“ diesen Weg ging und ihn dann gehorsam am Kreuz vollendete. Alle theologischen Diskussionen über die Menschwerdung Gottes werden an dieser Stelle überflüssig, denn das Wort ist zweifelsfrei deutlich, schenkt uns Dankbarkeit und führt uns in die Anbetung unseres Heilandes.

Zur Ehre Gottes (V. 9-11)

Ein entscheidendes Wort in diesem Abschnitt ist „Darum“. Weil Jesus in Demut den Weg gehorsam ging, hat der Vater ihn über alles gesetzt und alle gerufen, Jesus zu ehren (Hebr 12,2; 1Kor 8,6). Nur in der Haltung der Anbetung können wir diesem Heiland begegnen und alle Welt wird erkennen, dass er der Herr über alles ist. Als Gemeinde wollen wir heute schon durch unsere Worte und unser Leben Jesus groß machen, bis einmal die ganze Schöpfung Gott die Ehre gibt (Offb 5,13).

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Auf welcher Grundlage beruht unsere Gemeinschaft?
- Wo erkennen wir im Alltag den Unterschied zwischen Stolz, Demut und Unterwürfigkeit?
- In welchen Aspekten wird die Einheit in der Gemeinde erlebt?
- Wie gehen wir mit dem Begriff „Gehorsam“ um in einem Umfeld, in dem Selbsterfüllung im Zentrum steht?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter ↗ www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ5 30, GL 373

Sonntag,
15. August
2021

Philipper 2,12-30

Zu was uns der Glaube fähig macht

Texterklärung

Von Gott beauftragt reist Paulus nach Philippi in Griechenland und bringt damit die gute Botschaft von Jesus nach Europa. Die Bekehrung der Purpurhändlerin Lydia und des Gefängniswärters muss für die Philipper sehr eindrücklich gewesen sein. Die Gemeinde der Gläubigen wächst schnell. Paulus merkt, dass seine Aufgabe dort erfüllt ist. Er zieht weiter. In Gedanken und durch Gemeindemitglieder bleibt er aber mit der Gemeinde eng verbunden. Als er den Brief an die Philipper schreibt, befindet sich Paulus in Gefangenschaft.

Anja Nonnenmacher, Kinder-und Jugendreferentin, Adelberg

Von Herzen verbunden

Wie sehr ihm die Gemeinde in Philippi am Herzen liegt, bringt Paulus gleich am Anfang von Vers 12 zum Ausdruck: „Liebe Freunde!“ (Neues Leben Übersetzung) oder „Meine Geliebten!“ (Elberfelder Übersetzung). So spricht er die Gläubigen, Ältesten und Diakone der Gemeinde an. Bei einer solchen Anrede mit anschließendem Lob hat Paulus zumindest meine Aufmerksamkeit sofort auf seiner Seite. Da öffnet sich doch gleich mein Herz für die Aufforderung, Gottes Liebe in meinem Leben sichtbar werden zu lassen.

Von Gott gestärkt

Aber wie wird Gottes Liebe in meinem Leben sichtbar? Paulus sagt, dass ich Gott voller Achtung und Ehrfurcht gehorchen soll. Ist hier nun doch meine Leistung gefragt? Ja! Aber! Das geht nur mit der wichtigen Aussage „Denn Gott …“, mit der Vers 13 beginnt. Denn Gott bewirkt in mir den Wunsch, ihm zu gehorchen. Denn Gott gibt mir die Kraft zu tun, was ihm Freude macht.

Ich denke das mal weiter: Denn Gott lässt mich wie ein helles Licht leuchten, damit ich für andere ein Vorbild sein kann. Denn Gott macht mich fähig zur Fürsorge, zur Fürbitte, zur Empathie, zur Liebe, zur Dankbarkeit, zum Gehorsam und zum Vertrauen. Gott selbst ist es, der das alles in mir bewirkt. Aber ich muss mir den Glauben an das Wirken Gottes in mir erarbeiten. Das kann zu einem regelrechten Glaubenskampf werden. Ein Kampf, der viel Kraft braucht.
Wenn im zweiten Teil des 13. Verses steht, dass Gott mir die Kraft dazu geben wird, dann weiß Gott ja, dass ich dazu Kraft brauche. Gott kennt mich sehr gut! Er kennt meine Schwächen und Gedanken. Und gerade deshalb möchte er mich mit seiner Kraft ausstatten. Was für eine Zusage! Was für ein Geschenk! Seine Kraft!

Von vielen begleitet

Gott schenkt mir sogar noch mehr: Er lässt mich mit meinem Glaubenskampf nicht allein. Er schickt mir Menschen, die er auch mit dem Wunsch erfüllt hat, ihm zu gehorchen. Gott gibt auch ihnen die Kraft zu tun, was ihm Freude macht. Gott lässt auch sie wie ein helles Licht leuchten, sodass sie für mich ein Vorbild sein können. Gott macht sie fähig, sich um mich zu sorgen, für mich zu beten, mich anzunehmen, wie ich bin. Wie lieb Gott uns doch hat! Er lässt uns nicht allein mit unserem Auftrag.

Gottes Liebe wird immer wieder in Paulus‘ Brief sichtbar: Paulus ist von Herzen daran interessiert, wie es den Philippern geht. Er macht sich sogar solche Sorgen um die Gemeinde, dass er Timotheus schicken möchte, der von ihnen berichten soll. Und andererseits wird Epaphroditus, ein Gemeindemitglied aus Philippi, von den Christen dort zu Paulus ins Gefängnis geschickt. Er bringt ihm Geschenke und aufmunternde Worte von der Gemeinde. Er steht Paulus in seinen Schwierigkeiten bei. Gott lässt Paulus im Gefängnis nicht allein. Er weiß, was ihm jetzt gut tut. Hier kommt die Liebe und Fürsorge zum Ausdruck, zu der Gott befähigt.

Von Freude getragen

In Vers 17 schreibt Paulus, dass er sich über die Christen in Philippi freut. Er freut sich mit den Menschen, dass sie jetzt an Jesus glauben. Auch, wenn das für ihn das Todesurteil bedeuten würde. Paulus sieht sein Leben sogar als Opfer, das er gerne für Gott bringen möchte. Das ist ihm der Glaube wert. Gott befähigt Paulus zur Opferbereitschaft. Und Paulus kann über sein irdisches Leben zu seinem Leben bei Gott hinausschauen.

Von Ehre erfüllt

Im Vers 29 kommt noch etwas Interessantes zum Ausdruck: Ehre! Paulus spricht von Ehre, die Epaphroditus zusteht, weil er sein Leben für Jesus aufs Spiel gesetzt hat, indem er Paulus im Gefängnis besucht. Er bittet die Philipper, Epaphroditus im Namen des Herrn willkommen zu heißen und so den treuen Mitarbeiten in Ehren zu halten. Wenn ich etwas in Ehren halte, dann passe ich gut darauf auf, dass es nicht verloren geht. Dann schütze ich es und sehe zu, dass ihm nichts passiert. Was für eine Ehre!

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wie geht es mir, wenn ich gelobt werde? Wachse ich dann über mich hinaus oder versinke ich verlegen in einem Versteck? In welchem Zustand könnte ich Gott mehr dienen?
- Paulus fordert in seinem Brief dazu auf, mit unserem Leben ein Licht zu sein. Wo stellen wir unser Licht hin? Steht es versteckt unter dem Schemel oder gut sichtbar für alle obendrauf?
- Manchmal möchte ich mein Licht lieber unter den Schemel stellen. Warum? Was befürchte ich?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ1 160, GL 469

Sonntag,
22. August
2021

Philipper 3,1-11

Umkehrung der Werte

Texterklärung

Mit der Redewendung „weiter“ („im Übrigen“, „schließlich“) kommt Paulus zurück auf sein Anliegen an die Christen in Philippi. Er will sie dazu ermutigen, weiter im Glauben zu wachsen, dabei geradlinig zu bleiben und trotz aller widrigen Umstände die Freude am Leben mit Jesus Christus durchzuhalten. Das hat er schon in 1,18 und 2,17f. angesprochen und wird es weiter tun (4,4).

Claus-Dieter Stoll, Dekan i.R.,
Mötzingen

Freude muss geschützt werden

Wer den wahren Grund zur Freude bewahren will, muss sich vor denen schützen, die den Zugang dazu verbauen. Paulus hat mit solchen Leuten schmerzvolle Erfahrungen gemacht. Sie sind wohl auch hinter denjenigen zu sehen, die Timotheus und Epaphroditus zu schaffen gemacht haben (2,19-24.25-30) und von denen sich Paulus anschließend scharf abgrenzt (3,5-11). Ihnen darf man nicht trauen und erst recht nicht folgen. Deshalb bezeichnet er sie verwerfend als Hunde, böswillige Arbeiter und Verschnittene. Offensichtlich handelt es sich um Vertreter einer judaisierenden Richtung. Sie forderten von den neu im Glauben stehenden Christen in Philippi (wie auch anderswo), sich beschneiden zu lassen, also zum Judentum zu konvertieren. Erst wenn sie das Zeichen des Abrahambundes an sich trügen, seien sie vollwertige Christen. Als ob dieses äußerliche Zeichen eine Garantie dafür wäre, dass Gott sich uns gnädig zuwendet.

Nicht vom äußeren Schein blenden lassen

Mit elementarer Leidenschaft stellt sich Paulus dieser Forderung entgegen. Wenn man wirklich dadurch vor Gott perfekt werden könnte, indem man die ganzen Gebote und Ordnungen einhält, dann wäre er, Paulus, voll auf dem richtigen Weg gewesen. Ja, in jüdischen Augen war Paulus einmal wirklich perfekt. Seine jüdische Abstammung, seine äußeren Zeichen der Zugehörigkeit (Beschneidung), seine pharisäische Ausbildung, sein persönlicher Eifer, den er dabei an den Tag gelegt hatte, sodass er schon als junger Mann hohes Ansehen gewonnen hatte ... das alles hätte doch mehr als genügen müssen. Aber dann wurde er vor Damaskus vom lebendigen Christus persönlich gepackt. Alles, was vorher so wichtig war, wurde damit nicht nur entwertet. Paulus sieht seine scheinbar so edle Vergangenheit im Rückblick als – vulgär gesprochen – Scheiße (das meint tatsächlich das griechische Wort, das sonst eher umschreibend mit Dreck, Kehricht, Kot wiedergegeben wird). All das, was ihn in seiner vorherigen, pharisäischen Existenz vorteilhaft herausgestellt hat, sein Eifer, seine Auszeichnungen, seine Position, sein Renommée, all das, was ihm zum Vorteil geworden war („Gewinn“), das sieht er nun als “Schaden” an, als Nachteil. Ja, er schämt sich dessen. Die bisherigen Werte zählen nicht mehr. Sie werden umgekehrt. Die ganzen menschlichen Stärken, mit denen so viele sich brüsten („Fleisch“!), können sich für die Glaubensverbundenheit mit Jesus als Hindernis erweisen. Sie sind dann nicht nur im Weg. Sie verhindern geradezu den Zugang zu Christus.

Das Ziel erreichen, darauf kommt es an

Von Jesus ist Paulus so gepackt, dass alles andere unwichtig wird. In seiner alten Existenz hatte er sich alle Mühe gegeben, gerecht dazustehen, von Gott und der Welt anerkannt zu werden und auch in seinen eigenen Augen zu glänzen. Deshalb hat er alles getan, was das Gesetz fordert, und noch mehr. Aber als er Jesus kennengelernt hat, ist ihm das alles zwischen den Fingern zerbröselt. Jetzt geht es nur noch um Jesus und die „Kraft seiner Auferstehung“. Die Kraft, die Wunder schafft und aus einem leidenschaftlichen Pharisäer einen neuen Menschen macht. Einen Menschen, der nicht im Alten, in den Maßstäben von Leistung, Ehre, Reichtum, kurz gesagt im „Fleisch“ stecken bleibt. Vielmehr einen Menschen, der Gottes ursprünglicher Bestimmung folgt, in ewiger Gemeinschaft mit ihm zu leben. Um das zu erreichen, scheut er auch Leiden und Tod nicht. Jesus ist ihm und uns darin vorangegangen. Das macht erfülltes Leben möglich.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Welche Motive leiten mich, wenn ich im Kreis von Mitchristen auftrete?
- Worauf kann ich in meinem Leben stolz sein? Was sind meine Stärken? Wie gehe ich damit um?
- Persönliche Stärken helfen uns, mit den täglichen Herausforderungen besser zurechtzukommen. Unter welchen Umständen können sie zum Glaubenshindernis werden?
- Was ist unser „äußerer Schein“ heute, an dem unser Christsein erkannt werden soll? Was macht uns tatsächlich glaubwürdig?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ3 80, GL 297

Sonntag,
29. August
2021

Pixabay.com © pexels

Philipper 3,12-21

Das Leben im Glauben

Texterklärung

Ein Bild hat er im Kopf, der Apostel Paulus. Eines, das uns auch heute durchaus noch vertraut ist. Paulus sieht einen Läufer vor sich, der sich in einem Rennen befindet, einem Rennen mit einem Ziel, an dem ein Siegespreis wartet. Schon seit dem 2. Jahrtausend vor Christus gab es die Olympischen Spiele, sie wurden erst unter Kaiser Theodosius I. (393 n. Chr.) als heidnische Zeremonie verboten. Wettläufe waren ein zentraler Bestandteil der Spiele und die Sieger dieser Läufe wurden auch damals schon als Helden verehrt. Paulus vergleicht das Leben im Glauben mit einem Rennen ans Ziel und zeigt auf, worauf es bei diesem Lauf ankommt.

Cornelius Haefele, Personalvorstand,
Gomaringen

Auf die Haltung kommt es an (V. 12-14)

Paulus, der „Streber“ (V. 12)

Paulus weiß: ein Läufer auf dem Weg zum Ziel ist noch nicht da, er ist noch unterwegs und wie! Sein ganzes Streben ist danach ausgerichtet, das Ziel zu erreichen. Das ist meine Haltung als Christ, sagt Paulus: Ich weiß, ich bin noch nicht am Ziel und vollkommen bin ich auch noch nicht. Aber mein ganzes Streben, mein ganzes Leben, mein ganzer Glaube hat nur dieses eine Ziel: Eines Tages bei Christus zu sein.

Paulus, der „Nach-Vorne-Blicker“ (V. 13-14)

Paulus weiß noch etwas. Ein Läufer auf dem Weg ans Ziel schaut nicht zurück. Er grübelt nicht nach über das, was war, sondern richtet sich nach vorn aus, nach dem Ziel. Und am Ziel, da erhofft er sich einen Preis. Das ist meine Haltung als Christ, sagt Paulus: Weil ich noch nicht da bin, bleibe ich aufs Ziel fixiert. Ich schau nicht ständig zurück, jammere über mein bisheriges Leben oder klammere mich an bisher Erreichtes. Nein, ich blicke nach vorn. Ich schaue aufs Ziel und am Ziel ist Jesus und er hat etwas für mich: Einen Platz an seiner Seite.

Aufs Verhalten kommt es an (V. 15-17)

Paulus redet jetzt nicht mehr in der „Ich-Form“, sondern wendet sich seinen Lesern zu wie ein Trainer seinen Schützlingen und macht weiter klar, worauf es ankommt.

Konzentriert und anpassungsbereit (V. 15)

Auf dem Weg zum Ziel muss man konzentriert bleiben. Man darf sich nicht ablenken lassen, muss in der Spur bleiben. Gleichzeitig ist es genauso nötig, dass man anpassungsbereit bleibt. Wenn man merkt, die bisherige Strategie geht nicht auf, muss man etwas ändern. Lasst das euer Verhalten bestimmen, sagt Paulus: Bleibt konzentriert, seid euch eurer Meinung und eurer Überzeugung gewiss! Aber da, wo es nötig ist, lasst euch auch mal umstimmen und verändert etwas. Bleibt bereit, euch von Gott korrigieren zu lassen.

Übereinstimmungsfähig und nachahmensbereit (V. 16-17)

Auf dem Weg ans Ziel sind wir als Christen nicht allein unterwegs. Hier sprengt Paulus das Bild. Wir sind nicht als Gegner unterwegs, sondern gemeinsam. Da braucht es „Übereinstimmungsfähigkeit“. Und es braucht die Bereitschaft, einander „nachzuahmen“ vor allem dann, wenn man merkt, der andere hat gerade eine bessere Strategie auf dem Weg zum Ziel. Lasst das euer Verhalten bestimmen, sagt Paulus: Stimmt miteinander überein. Ihr seid auf dem Weg zum gleichen Ziel. Da hilft es nichts, wenn der eine vorwärts läuft und der andere rückwärts. Eine biegt links ab, eine rechts und eine dritte macht lieber Kniebeugen, statt weiterzulaufen. Ans Ziel kommt man dann nicht mehr. Stimmt überein auf eurem Weg ans Ziel! Und nehmt mich und andere Geschwister immer wieder als Vorbild. Schaut, wie sie es machen und macht es einfach nach.

Auf den Fokus kommt es an (V. 18-21)

Trainer Paulus hat noch zwei wichtige Hinweise, die für das Erreichen des Zieles entscheidend sein können.

Nicht ablenken lassen! (V. 18-19)

„Mit Tränen in den Augen“ (V. 18) sage ich euch, viele lassen sich ablenken. Sie verlieren sich im Leben, orientieren sich an falschen Zielen und verwechseln die Dinge, die diese Welt zu bieten hat, mit dem himmlischen Siegespreis. Das kann nicht gut enden! So werden sie zu „Feinden des Kreuzes Christi“ (V. 18) und landen im Verderben (V. 19). Auf den Fokus kommt es an, ihr Lieben, sagt Paulus. Lasst euch nicht ablenken von all dem, was diese Welt und dieses Leben an scheinbar so wichtigen und erstrebenswerten Dingen anbietet, die doch nur trügerische Sicherheit bieten.

Das Ziel im Blick behalten (V. 20-21)

Das Ziel behaltet ihr im Blick, wenn ihr euch immer wieder klarmacht, was euch dort erwartet. Es ist mehr als nur ein Siegeskranz oder eine Medaille. Mehr als ein Platz auf dem Siegertreppchen und die Nationalhymne. Am Ziel erwartet uns das „Bürgerrecht im Himmel“ (V. 20). Wir dürfen dahin zurück, wohin wir eigentlich hingehören. Nach Hause, in die Heimat, an unseren „Stammplatz“ beim Vater. Und dann wird Jesus uns all die Zeichen unserer Gottesferne, die Endlichkeit und Gebrechlichkeit unserer auf dem langen Weg ausgebrannten Körper und Seelen abnehmen und uns einen neuen Körper schenken. Dann wird alles neu! Auf den Fokus kommt es an, ihr Lieben, sagt Paulus. Behaltet diese Perspektive vor Augen und im Herzen, dann werdet ihr auch die schwierigen Wegstrecken eures Lebens und eures Glaubens meistern.

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Was könnte uns helfen, nicht so oft zurück und mehr nach vorn zu schauen – als einzelne Person, aber auch als Gemeinschaft oder Gemeinde?
- Wie können wir uns als Gemeinschaft gegenseitig helfen, einerseits konzentriert und überzeugt zu sein und andererseits anpassungsfähig zu bleiben?
- Welche Dinge stellen sich uns immer wieder so in den Weg, dass sie unseren Fokus vom Ziel weglenken?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ4 8, GL 376

Sonntag,
5. September
2021

Philipper 4,1-23

Nur mutig voran ...

Texterklärung

Mit „daher“ oder „also“ knüpft Paulus an zuvor Gesagtes an. In der Folge ermutigt er „seine lieben Brüder“ (stellvertretend für die gesamte Gemeinde) zu einem beständigen Glaubensweg. Paulus bezeichnet sie als „seine Freude und seine Krone“, wobei „Krone“ (gr. stephanos) besser als „Siegeskranz“ (Kampf um das Evangelium) übersetzt wird. Evodia und Syntyche sind zwei Frauen aus der Gemeinde, die zur Einigkeit ermahnt werden. „Heilige ... aus dem Haus des Kaisers“ sind an Jesus glaubende Sklaven.

Michael Kroner, Gemeinschaftsreferent,
Wurmberg

.... um im Glauben Rückgrat zu zeigen (V. 1-9)

Paulus kennt aus eigener Erfahrung beides: ein Leben ohne und gegen Jesus und ein Leben für und mit Jesus, dem Christus. Deshalb sein Aufruf: Steht fest in dem Herrn! Habt Mut und zeigt Rückgrat in der Nachfolge Jesu.
Wie schnell kann man die Liebe (die brüderliche, gr. phila) füreinander verlieren, wenn man in einer Sache oder Ansicht (auch theologisch) nicht einer Meinung ist. Gibt es nicht schon genug Trägheit, mangelndes Zeugnis, fehlende Mission und Evangelisation in dieser Welt? Fehlt uns etwa Mut, unseren christlichen Glauben nach außen zu zeigen? Ist es nicht an der Zeit, wieder (mehr) für das Evangelium zu kämpfen? Das Zitat „Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren“ wird Berthold Brecht zugeschrieben. Für uns stimmt nur der zweite Teil. Verlieren können wir den Kampf um das Evangelium, um die gute Nachricht nicht, weil Jesus Christus im Kampf gegen Tod und Teufel für uns gesiegt hat.

Wir werden für die inneren und äußeren Kämpfe belohnt. Paulus sagt, dass die Namen der Mitstreiter „im Buch des Lebens stehen“. Damit ist das Lebensziel erreicht. Wenn wir im Buch des Lebens verzeichnet sind, ist das für uns die höchste zu erlangende Auszeichnung. Wie bedeutungslos erscheinen dagegen weltliche Auszeichnungen, um die viele beneidet werden. Nein, im Rampenlicht stehen wir mit unserer „Auszeichnung“ nicht, umso tiefer gründet sich unsere Freude in dem Herrn. Freuet euch!

In dieser Freude lebt sorglos euer Christenleben mit Rückgrat! In Dankbarkeit und unter Flehen dürfen wir alle Anliegen vor Gott bringen. Das ist auch besonders tröstlich, wenn wir keinen Menschen mehr zum Reden haben. Paulus legt der Gemeinde und uns ans Herz, dass wir achthaben auf ein gottgefälliges Leben. Und dass wir ein lebendiges Leben führen, d. h. Gelerntes, durch den Heiligen Geist Empfangenes, auch tun. So wird der Gott des Friedens mit uns sein.

.... um ein Gebender zu sein (V. 10-20)

Im Geben scheint die Gemeinde in Philippi vorbildlich zu sein. Offensichtlich haben sie die Bedeutung des Evangeliums für die Menschheit erkannt und den Apostel nach ihren Möglichkeiten treu unterstützt. Paulus erinnert daran, wie er zu ihnen kam (Apg 16,11) und auf sich allein gestellt war. Die Gemeinde hat ihn aufgenommen und sich um ihn gekümmert. Ein segensreiches und gegenseitiges Geben und Nehmen ist daraus entstanden. Paulus verkündigte und die Gemeinde versorgte ihn. Das ging über ihre gemeinsame Zeit in Philippi hinaus. Als Paulus weiterzog, um auch an anderen Orten das Evangelium predigen zu können, schickten sie ihm, was er zum Leben brauchte. Paulus spricht sogar vom Überfluss. Der Gemeinde soll aber wegen ihres Einsatzes kein Mangel entstehen. Gott wird für den Ausgleich sorgen. Deshalb die Zusage: Mutig voran, ein Gebender zu sein. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ (2Kor 9,7).

.... um die Gemeinschaft zu leben (V. 21-23)

Leben in einer Gemeinschaft sollte mehr vom Herzen als von der Vernunft geprägt sein. Genau das lernen wir hier. Die Beziehung des Apostels Paulus zu seinen Glaubensgeschwistern war von Wertschätzung und dem Verlangen nach geistlicher Gemeinschaft geprägt. Schon in V. 1 spricht er von seinem Sehnen nach den geliebten Brüdern. Sein Gruß richtet sich an alle mit Jesus Christus Verbundenen, an alle Heiligen. Keiner soll vergessen werden. Mit dem Motto des deutschen EC-Jugendverbandes „Mit Jesus Christus – mutig voran!“ möchte ich ermutigen, von ganzem Herzen die Gemeinschaft der Gläubigen zu suchen und zu leben. Auch über den eigenen Tellerrand hinaus.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Faszination Jesus

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wie gut kenne ich meinen Nächsten? (Bitte drei Vorlieben und drei Abneigungen meines Nächsten aufschreiben.)
- Wie viele Api-Gemeinschaften (oder Gemeinden) kenne ich in meiner näheren Umgebung?
- Wie finden wir eine Möglichkeit, unserer „Freude am Herrn“ Ausdruck zu verleihen? Z. B. eine Einladung, eine Blume/Karte oder irgendeine Aufmerksamkeit.
- Suche ich einen Ermutiger oder eine Begleiterin, wenn mir der Mut fehlt, voranzugehen?

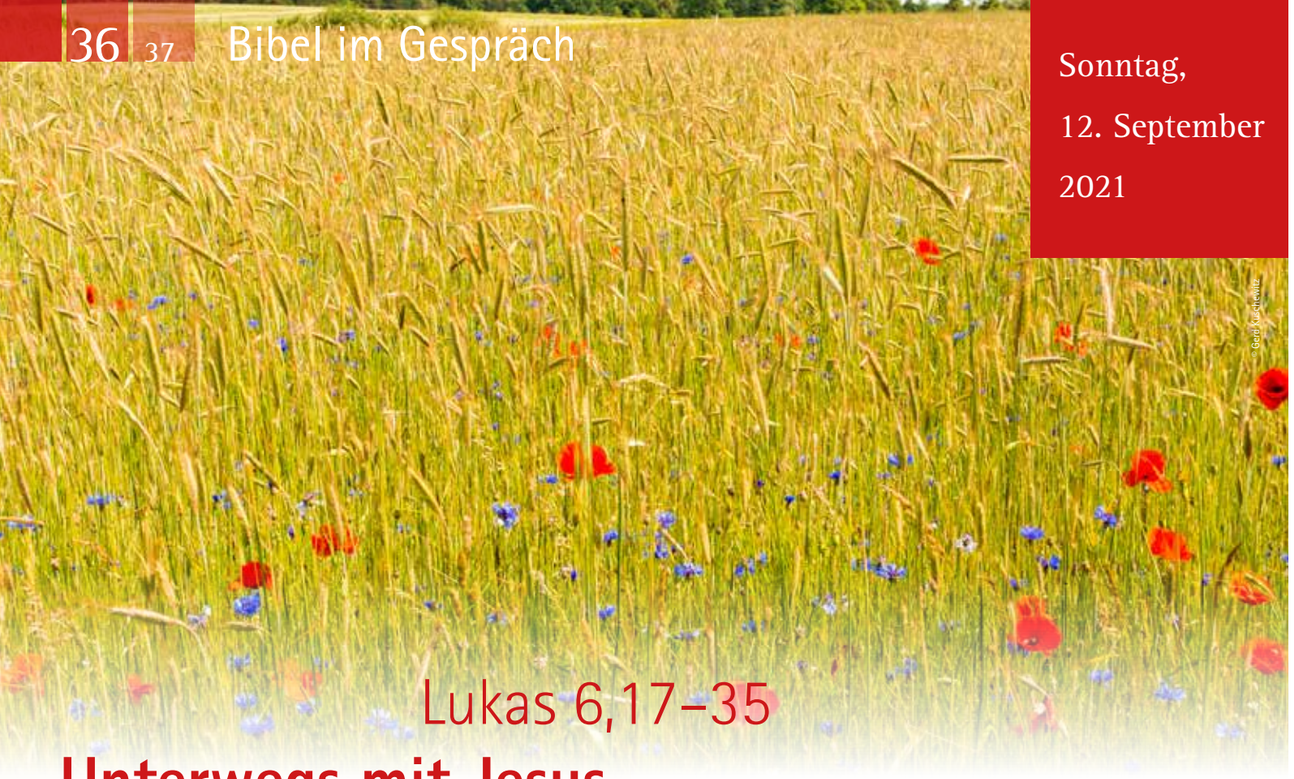
Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ3 78, GL 156

Gemeinschaft 8-9/2021

Sonntag,
12. September
2021



Lukas 6,17–35

Unterwegs mit Jesus – Überraschungen vorprogrammiert

Texterklärung

Jesus lehrt und handelt in seiner Vollmacht als Gottes Sohn. Dabei entsteht Unruhe im Volk. Die einen sind begeistert und kommen zu ihm, um ihm zuzuhören, um von ihm geheilt zu werden. Die anderen sind verärgert, weil Jesus sich anscheinend nicht an die kirchlichen Gesetze und Ordnungen hält. Jesus zeigt sich in allen Begegnungen mit den Menschen als souverän und vor allem wird seine enge Beziehung zum Vater immer wieder deutlich, in dem er sich oft in die Stille zum Gespräch mit Gott zurückzieht.

Wilbirg Rossrucker,
Leitung HoffnungsHaus, Stuttgart

Der Doppelauftrag: predigen + heilen

Nachdem Jesus vom Berg zum Volk in die Ebene kommt, haben sich alle um ihn versammelt. Die Apostel – als Verantwortliche der Gemeinde, seine Jünger–, die Gemeinde mit seinen Nachfolgern, die aus nah und fern gekommen sind und Menschen aus dem Volk, die sich bittend um Heilung oder einfach nur aus Neugierde in seine Nähe wagen. Alle wollen sie hören und von Jesus berührt werden.

Predigen, das ist für uns Gemeinschaftsleute ein ganz klarer Auftrag: Immer und überall von Gott erzählen, manchmal vielleicht sogar zu unpassender Zeit oder auch etwas lieblos. Aber, wie sieht das mit heilen aus? Dürfen wir das überhaupt? In meinem Arbeitsbereich im HoffnungsHaus ist das ein wichtiges Thema. Die vielen seelischen Wunden und Narben brauchen unsere Zuwendung, ein Hinhören und Zugewandtsein und – wir dürfen den Frauen, im Namen Jesu, auch Heilung zusprechen.

Die Feldpredigt – Dienstanweisung oder Grundsatzrede

In den Versen der Feldpredigt hören wir deutlich die Aussagen der Bergpredigt durch. Sie gilt den Menschen, die in der Welt leben und Jesu Nachfolger sind. Es geht um eine gesunde Lebenseinstellung aus der Perspektive Jesu.

Arm: Da die Jünger damals keine armen Leute waren und keinen Mangel leiden mussten, sind das keine Anweisungen für ein soziales Programm. Die Pharisäer haben sich gerühmt, reich an Verdiensten für Gott zu sein. Jesus widerspricht dem aber. Glücklich sind die, die nichts aufzuweisen haben und sich ganz der Hilfe und Gnade Jesu anvertrauen. Hungrig: Die Hungrigen sind glücklich, denn sie haben Verlangen, Hunger und Durst nach Gottes Wort. Das regelmäßige Bibellesen, der Gottesdienst und die Gemeinschaftsstunde sind keine Pflichterfüllung, sondern es darf und soll uns danach hungern und dürsten. Trauer: Trauer und Tränen müssen nicht die äußeren Lebensumstände betreffen. In diesem Zusammenhang gelten sie dem Schmerz meiner Verlorenheit ohne die Gnade Gottes. Die Pharisäer schienen alles im Griff zu haben, waren hochmütig und selbstgerecht. Wir dürfen Schmerz und Entsetzen zeigen, wenn wir an unsere Hilflosigkeit ohne Gott denken. Hass: Die Pharisäer haben den Nachfolgern Jesu den Zugang zur Synagoge verboten, sie haben ihren Namen aus Verachtung und Hass gar nicht mehr ausgesprochen. Wir dürfen uns an den Vers aus dem Römerbrief (vgl. 8,18) halten: Ich bin überzeugt: Das Leid, das wir gegenwärtig erleben, steht in keinem Verhältnis zu der Herrlichkeit, die uns erwartet.

Feindesliebe – Wunschtraum oder Utopie?

Es geht nicht um ein bisschen Sympathie dem anderen gegenüber, ein passives Aushalten, sondern um eine Herzenshaltung, indem wir dem anderen aktiv etwas Gutes entgegensetzen. Kann Gott das wirklich von mir wollen? Darf ich mich nicht verteidigen, dem anderen klar meine Meinung sagen? Ja, aber nicht auf meinem Recht beharrend und verurteilend, sondern ich segne mein Gegenüber und stelle ihn unter Gottes Schutz und Heil. Es ist eine Herausforderung, aber wir dürfen von Gott abgucken und uns von ihm anstecken lassen. Wir können durch Jesus Christus in einer Art leben, zu der uns Gott befreit und die ihm entspricht. Wir dürfen und sollen den anderen ganz bewusst unter Gottes Einfluss stellen. Menschen zu verzeihen, die man gerne hat, ihnen in der Not behilflich zu sein, das können alle – wir haben aber den Auftrag, die zu lieben, die nicht unserer Meinung sind, die über uns schlecht reden, die uns ständig Steine in den Weg legen – und das können wir nur, wenn es Jesus in uns bewirkt.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Faszination Jesus

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wie du mir, so ich dir!? Ist das unser Lebensziel oder gibt es da auch Grenzen?
- WWJD – What would Jesus do? Wie würde Jesus handeln? Viele tragen das als Armband. Will ich wirklich so leben oder ist das gar nicht möglich?
- Scheint mein Glauben für andere erstrebenswert, wenn wir arm, hungrig, traurig und angefeindet leben sollen?
- Den Feind lieben? Da bleibe ich im Beruf oder in der Schule aber immer auf der Strecke.
- In Galater 5,22 stehen noch andere „Früchte“ des Geistes: Sind diese in unserem Leben und in unseren Gemeinden sichtbar?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ5 177, FJ5 39

Sonntag,
19. September
2021

istockphoto © AIMSTOCK

Lukas 6,36-49

Barmherzigkeit – Was nicht ist, kann noch werden: durch Gott!

Texterklärung

Die Barmherzigkeit Gottes ist eines der Grundthemen des Lukasevangeliums und damit ganz konkret: In Jesus wendet sich Gott den Menschen ganz und gar zu. Er kommt den Menschen entgegen, geht den Menschen nach und zeigt, wie wohltuend Barmherzigkeit ist. Barmherzigkeit macht das Wesen Gottes in Jesus anschaulich und erfahrbar – mitten im Leben und unverhofft. Dies unterscheidet die Lesart des Matthäusevangeliums, die an dieser Stelle etwas abstrakter von der „Vollkommenheit“ Gottes (Mt 5,48) spricht. Beide Texte sind sich jedoch einig: Es geht um eine Unterbrechung und Umdeutung dessen, was gewöhnlich und „normal“ erscheint und leicht zu unangemessener Vermessenheit führt. Nicht wir verändern uns und diese Welt, sondern Gottes Barmherzigkeit allein!

Stefan Hermann, Pfarrer, Direktor
des Päd.-Theol. Zentrums Stuttgart

Mitten im Leben aus der Lebensmitte leben – damit unverhofft oft kommt!

Kaum ein Textabschnitt der Bibel ist so sprichwörtlich geworden wie dieser. Das „gerüttelt Maß“ findet sich ebenso im Sprechwortschatz wie die Sprachbilder vom „blinden Blindenleiter“, dem „Splitter und Balken im Auge“ und die Worte zum „Richten“, „Messen und Gemessenwerden“. Nicht nur deshalb ein anspruchsvoller Text, wenngleich am Anfang eigentlich ein – wenn auch versteckter – Zuspruch steht: „Euer Vater ist barmherzig.“

Darum also geht es: um ein Maß, das nicht maßlos anmaßend ist oder vermessen, sondern um ein Vor-Bild, das unsere Vor-Stellungen prägen will. Vorstellungen, so das Wort, stehen und stellen sich vor alles, was wir wahrnehmen und tun. Sie wachsen aus Erfahrung und bestimmen, wie wir unsere Welt lesen und deuten. Dies betrifft auch den Vor-Satz, die Überschrift des Textes. Wer das „Seid barmherzig“ an den Anfang stellt, wird gefordert, etwas zu tun. Wer den zweiten Halbsatz („wie euer Vater barmherzig ist“) in den Vordergrund stellt, darf darauf hoffen, dass Gottes Barmherzigkeit sich spiegelt – im Umgang mit sich selbst und anderen.

Re-Sonanz ist das Geheimnis und Re-Flektion. Es tönt und strahlt etwas zurück von dem, was man selbst erlebt an Barmherzigkeit, die Gott schenkt: Wer Barmherzigkeit erfahren hat, wird selbst nicht richten. Wer nicht verdammt wird, wird nicht verdammen. Wer Vergebung erfährt, wird selbst vergeben. Wem großzügig Gutes zugemessen wird, kann ebenfalls großzügig sein. Wer um seine begrenzte Sichtweise weiß, wird sich nicht anmaßen, anderen die eigene Sichtweise aufzudrängen. Nicht aus sich selbst geschieht Veränderung, sondern aus der Begegnung mit anderen – in diesem Fall mit Gott. Mein An-Sehen wird davon geprägt, wie ich mich an-gesehen fühle. Und mein An-Gesehensein prägt mein An-Sehen eines anderen Menschen. Ein „Wie du mir, so ich Dir“ ganz anderer Art. Geprägt davon, dass ich weitergebe, was mir selbst geschenkt wird: überfließende Barmherzigkeit, die herzlich ist, weil sie von Herzen, von Gottes Herzen kommt, aus der „Brunnenstube“, dem Quellgrund von Gottes Barmherzigkeit.

Selten ist „ein Meister vom Himmel gefallen“. Und das muss auch nicht sein. Jesus begegnet den Menschen auf Augenhöhe. Er übersieht nicht und schaut nicht von oben herab. Er schenkt ihnen ein von Güte (Gutsein) geprägtes Ansehen. Nicht wir müssen meistern, dass wir dies auch vermögen. Jesus selbst steckt uns mit seinem Vor-Bild an. Wer von Gottes Barmherzigkeit angesehen ist und in Gottes Ansehen leben darf, braucht sich nicht besser machen als andere. Denn das wäre vermessen. Wer damit beschäftigt ist, sich selbst in bestes Licht zu stellen, droht blind zu werden für die Bedürfnisse anderer. Und wer richterlich und abschätzig mit dem Finger auf andere zeigt, muss damit rechnen, dass alle anderen Finger auf ihn selbst zeigen. Wie befreiend sind da die Worte Jesu: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Faszination Jesus

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Welche Bedeutung hat das Herz für das Leben(sgefühl) insgesamt?
  Zudem können Begriffe zum Stichwort „Herz“ gesammelt werden (z. B. Herz zeigen, herzlos, herzzerreißend, hartherzig, barmherzig, Herz am richtigen Fleck).
- Wie wirkt es, zu verdammen/vergeben/messen/richten bzw. entsprechend behandelt zu werden?
  Sehen wir Fehler bei anderen schärfer als bei uns – weshalb?
- In Mt 25,34-46 werden am Beispiel Jesu sieben „Werke der Barmherzigkeit“ beschrieben (entsprechende kostenfreie Bilder finden sich im Internet).Was bedeutet „Barmherzigkeit“ heute und für mich ganz konkret (vgl. Ps 103,8)?
- Aus welcher Motivation kommt „barmherziges Handeln“?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ5 110, GL 427

Gemeinschaft 8-9/2021

Sonntag,
26. September
2021

Pexels © Hani hakkam

Lukas 7,1-17

Sprich nur ein Wort

Texterklärung

Zwei Wunder-Erzählungen, die von Jesu Macht berichten, wo sowohl ein befehlsmächtiger Staatsbeamter als auch eine arme Witwe Krankheit und Tod hilflos gegenüberstehen. Jesu Worte haben Kraft und Macht! Er spricht und der Diener wird gesund, der Sohn wieder lebendig. Jesus lobt den Glauben des Hauptmanns, der vertrauensvoll für seinen Diener um Heilung bittet. Und Jesus hat Mitleid mit der trauernden Witwe und erbarmt sich ihrer Not. Wir sind eingeladen, ebenfalls an diesen barmherzigen Jesus zu glauben und seinem Wort heute zu vertrauen.

Elisabeth Binder, Landesreferentin
für Musikarbeit, Holzgerlingen

Unterschiedliche Stellung – gleiche Ohnmacht

Der Textabschnitt umfasst zwei Wunder-Erzählungen: die Heilung des Dieners eines römischen Hauptmanns und die Auferweckung des Sohnes einer Witwe aus Nain. Der Hauptmann und die Witwe verkörpern zwei komplett unterschiedliche Lebenssituationen. Auch ihre gesellschaftliche Stellung ist sehr verschieden. Der Hauptmann ist Beamter im Dienst der damaligen Weltmacht. Er ist so wohlhabend, dass er den Bau der Synagoge in Kapernaum finanzieren kann, und er hat Untertanen, die ihm aufs Wort gehorchen. Doch weder seine Macht noch sein Reichtum können angesichts der lebensbedrohlichen Erkrankung seines Dieners etwas ausrichten. Der Krankheit steht der Hauptmann ohnmächtig gegenüber. Genauso ohnmächtig erlebt die Witwe ihre tragische Situation: Grundsätzlich war eine Witwe in der damaligen Zeit sozial nicht abgesichert, dann stirbt auch noch ihr einziges Kind in jungen Jahren. Trotz der großen Anteilnahme der Dorfgemeinschaft bei der Beerdigung bedeutet das für die Witwe existenzielle Not und tiefste Trauer. Egal ob arm oder reich: Angesichts schwerer Krankheit und Tod sind wir alle ohnmächtig und erleben die Begrenzung menschlicher Macht und medizinischen Könnens.

Der Glaube des Hauptmanns

Offensichtlich hat der Hauptmann von Jesus gehört. Er, der es gewohnt ist, Befehle zu befolgen und selbst eigene zu erteilen, glaubt, dass ein Befehl Jesu Macht über Krankheit und Tod hat. Offensichtlich erkennt er die göttliche Macht Jesu und vertraut seinem heilbringenden und Leben schaffenden Wort. Jesus staunt über diesen Glauben eines Außenstehenden, der nicht zum Volk Gottes gehört, und ihn dennoch so ernst nimmt, dass er ihm vertraut und ihn bittet, ein Machtwort in seine ganz persönliche Not hineinzusprechen.

Die Not der Witwe

Anders die Witwe. Sie geht den schweren Weg zur Beerdigung ihres Sohnes vermutlich weinend und voller Verzweiflung, ohne den Blick zu heben. Doch diesem menschlichen Trauerzug begegnet der göttliche Lebenszug. Jesus ist unterwegs mit seinen Jüngern und vielen Menschen, die hören wollen, was er erzählt und lehrt. Als sich die beiden Gruppen begegnen, nimmt Jesus die Not der Witwe wahr, ohne dass sie sich bittend an ihn wendet. Jesus hat Mitleid, er tritt zu ihr und tröstet sie. Und er erweckt durch sein Wort den Jungen zum Leben. Sowohl für uns heute wie für die Beteiligten in der Erzählung ist es eigentlich unfassbar, was da geschieht: Jesus hat Macht über den Tod und bringt Hoffnung in die zutiefst aussichtslose Situation.

Das Wort Jesu

Beide Erzählungen weisen auf die Kraft der Worte Jesu hin. So wie Gott durch sein Wort die Welt erschuf, so lesen wir in den Evangelien, wie Jesus immer wieder kraftvolle Lebensworte hineinspricht in schwierige und menschlich hoffnungslose Situationen: „Fürchte dich nicht!“, „Weine nicht“, „Sei getrost!“, „Stehe auf!“ Wie gut, dass diese Worte aufgeschrieben wurden und wir sie bis heute lesen und hören können. Ja, eigentlich noch viel mehr: Jesus spricht sein Wort auch heute in mein Leben!

Die Bedeutung für mich

Lukas berichtet nicht, wie der Hauptmann und die Witwe auf das erlebte Wunder reagiert haben. Vielmehr weist er auf den Glauben des Hauptmanns hin, der Jesus das Wunder voll und ganz zugetraut hat. Weiter erzählt Lukas von den Leuten, die das Wunder der Auferweckung vom Tod sehen, darüber staunen und das Unfassbare weitererzählen. Damit fragt Lukas uns nach unserem Glauben und ermutigt uns, das Wort Jesu heute weiterzusagen.

BIBELBEWEGER.DE CLIP ZUM TEXT

Faszination Jesus

Praxishilfen

Fragen zum Gespräch:

- Wieviel Macht und Kraft traue ich Jesus zu?
- Wo habe ich die Macht Jesu ganz konkret erfahren?
- Wo gab es Situationen, in denen Jesus nicht so eingegriffen hat, wie ich es erhofft hatte?
- Für welche Menschen oder Situationen möchte ich mich glaubend und stellvertretend an Jesus wenden, so wie es der Hauptmann für seinen Diener getan hat?
- Welche Möglichkeiten habe ich, um heute die Worte Jesu in mein Umfeld hineinzusprechen?

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.

Lieder: FJ1 35, FJ to go3 15

Persönliches

80. Geburtstag

Manfred Sonnemann, Vaihingen/Enz, Mitglied Bezirksleitungskreis Vaihingen/Enz
Inge Pfisterer, Hermagor (A), ehem. Mitarbeiterin

Eiserne Hochzeit

Marta und Wilhelm Kunz, Denkendorf

Goldene Hochzeit

Annemarie und Wilhelm Huber, Egenhausen
Margret und Joergen Bauer, Heidenheim-Schnaitheim
Hilda und Johann Paul, Bopfingen

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit Ps 89,2:
„Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für."

Heimgerufen

Thomas Melzer, Memmingen (59 Jahre)
Else Kochendörfer, Crailsheim-Goldbach (87 Jahre)
Heinz Wölfle, Leinfelden-Echterdingen (85 Jahre)
Anneliese Hörsch, Heidenheim-Schnaitheim (97 Jahre)
Irmgard Steeb, Tuttlingen (78 Jahre)
Heinrich Zwecker, Ebersbach-Roßwälden (87 Jahre)
Gerlinde Poleske, Ulm (98 Jahre)
Marta Weber, Schrozberg-Bossendorf (88 Jahre)
Walter Scholl, Obersulm-Willsbach (80 Jahre)
Sr. Gertrud Secker, Großheppach (91 Jahre)
Ernst Schunter, Backnang-Stiftsgrundhof (87 Jahre)
Hildegard Niebling, Remshalden-Buoch (98 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Phil 4,7:
„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren."

Ecksteins Ecke

Zielführend

Nicht um zu verlieren,
lernen wir loszulassen,
sondern um Neues
zu gewinnen und
für uns Wesentliches
zu ergreifen.

Der Abschied ist nicht
das Ziel einer Reise,
aber deren Voraussetzung.
Und wer ankommen will,
der sollte seine Angst
vor der Trennung
überwinden.

Wie kann der finden,
der die Suche verweigert,
und wie ans Ziel kommen,
der den Aufbruch fürchtet?

Hans-Joachim Eckstein, © 2020 Ecksteinproduction

Kurz & Gut

Altes Kirchle Gerhausen

Ein Kleinod im Besitz der Apis steht in Gerhausen. Vor über 600 Jahren wurde das Alte Kirchle erbaut. Nachdem die Evang. Kirchengemeinde Gerhausen 1927 in eine größere Kirche umgezogen war, erlebte das Alte Kirchle eine wechselhafte Geschichte u. a. als Turnhalle, Pferdestall und Materiallager. Die Apis renovierten (auf Vorschlag der Kirchengemeinde) das Alte Kirchle.

Seit 1978 ist es nun im Besitz der Apis. Zum 600. Geburtstag wurde es 2011-2012 aufwändig saniert und blieb somit als Wahrzeichen Gerhausens erhalten – aber vor allem als Treffpunkt für diverse Angebote der Apis und Ort der Begegnung unter dem Wort Gottes.

Weitere Infos:
https://ulm.die-apis.de/wer-wir-sind/geschichte

Lernvers August: Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. (Phil 3,12)

Lernvers September: Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! (Phil 4,6)

Impressum: „Gemeinschaft" – ZKZ: 083502 - Gemeinschaft; 108. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, Fax 0711/96001-11, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Steffen Kern, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Cornelius Haefele, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: istockphoto.com © MiraPen

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus

Schon gewusst?

Am zweiten Samstag im September – dieses Jahr am 11. September – ist der Internationale Tag der Ersten Hilfe. Grundsätzlich sind wir alle zu diesen Sofortmaßnahmen am Unfallort verpflichtet. Doch dies sollte sowieso eine Selbstverständlichkeit sein. Selbst wenn bereits Ersthelfer vor Ort bei einem Verletzen sind, können wir für Verletze und Helfer auf jeden Fall beten!

Konferenz Hülben 28.8. und 25.9.2021, 13 Uhr
Aufgrund der aktuellen Situation bitte kurzfristig prüfen, ob Veranstaltungen stattfinden. Weitere Daten finden Sie im Internet unter: www.die-apis.de

„Die Gemeinschaft ist was wert"

Das Magazin für Gemeinschaften, Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

- 11 Mal im Jahr kostenlos per Post oder
- regelmäßig persönlich in Ihrem Briefkasten

Bewusst wollen wir keine Abo-Preise erheben. Wenn Sie uns unterstützen möchten, dann sind etwa 30 Euro im Jahr eine gute Orientierung.
Falls Sie die „Gemeinschaft" bisher nicht erhalten, sie aber gerne in Zukunft regelmäßig beziehen möchten, können Sie sie bestellen: Telefon 0711/96001-0 oder kontakt@die-apis.de

pexels.com © kailash-kumar

Der gute Hirte behüte Euch!

Ich wünsche dir,
dass dich dein Wüstenweg
und jeder Steg
zum frischen Wasser führt.

Ich wünsche dir
dass auch im finstern Tal
ein Sonnenstrahl
noch dein Gesicht berührt.

Ich wünsche dir,
dass auch aus dunkler Nacht
dich sanft und sacht
ein heller Morgen weckt.

Ich wünsche dir,
dass auch im fremden Land
des Freundes Hand
noch treu den Tisch dir deckt.

Ich wünsche dir,
dass auch in großer Not
das Lebensbrot
noch deinen Hunger stillt.

Ich wünsche dir,
dass dir ein Lied erklingt,
die Seele singt
und dich das Glück erfüllt.

Der gute Hirte behüte dich,
er weide dich auf einer grünen Au.
Sein guter Segen begleite dich.
Er führe dich nach Haus.

Steffen Kern